

Dirk Otto

Recht für Software- und Webentwickler

Auf einen Blick

Teil I: Schutz der Softwareentwicklung

1	Eine Einleitung	17
2	Das Copyright	21
3	Die Copyrightverletzung	41
4	Softwarepatente	51
5	Weitere Schutzrechte	65

Teil II: Alles über Verträge

6	Der Softwarevertrag: Grundlagen	79
7	Der Softwareüberlassungsvertrag	123
8	Der gekoppelte Hardware-/Softwarevertrag	139

Teil III: Selbstständigkeit

9	Der Softwarevertrieb	145
10	Die Open-Source-Lizenz	157
11	Die Startphase	169
12	Das Rechtliche	177
13	Die Außendarstellung	199
14	Welche Versicherungen brauche ich?	223

Teil IV: Steuern

15	Steuern: Eine Einführung	237
16	Was will das Finanzamt von mir wissen?	243
17	Die Gewinnermittlung	247
18	Wie gehe ich mit der Umsatzsteuer um?	259
19	Wie gehe ich mit der Gewerbesteuer um?	265

Anhang 1: Checklisten und Musterverträge

A	Disclaimer	271
B	Checklisten	273
C	Musterverträge	291

Anhang 2: Open-Source-Lizenzen

D	BSD Copyright Licence	315
E	GNU GENERAL PUBLIC LICENSE	317
F	Deutsche Übersetzung der GNU General Public License	325
G	GNU LESSER GENERAL PUBLIC LICENSE	335
H	Deutsche Übersetzung der GNU Lesser General Public License	347
I	Die Mozilla Public License Version 1.1	363

Anhang 3: Gesetzestexte

J	Schutz der Softwareentwicklung	377
K	Zivilrecht: Das BGB	409
L	Onlinerecht	433
M	Datenschutz	443

Inhalt

Teil I: Schutz der Softwareentwicklung

- 1 Eine Einleitung 17
 - 1.1.1 Individualsoftware versus Standardsoftware 19
 - 1.1.2 Was versteht der Jurist unter Software? 19
 - 1.1.3 Wo ist der gesetzliche Schutz von Software-entwicklungen geregelt? 19
- 2 Das Copyright 21
 - 2.1 Was ist Urheberrecht? 21
 - 2.2 Wann beginnt der Schutz? 22
 - 2.2.1 Zwischen Idee und fertigem Programm 23
 - 2.3 Schutzdauer und Umfang 23
 - 2.4 Was ist geschützt? 24
 - 2.4.1 Freie oder proprietäre Software 25
 - 2.4.2 Schutz der Ausdrucksform 25
 - 2.4.3 Schnittstellen 26
 - 2.4.4 Plug-Ins 26
 - 2.4.5 Softwarepakete 26
 - 2.4.6 Expertensysteme 27
 - 2.4.7 Datenbanken 27
 - 2.4.8 Programmiersprachen 28
 - 2.4.9 Oberflächen 29
 - 2.4.10 Handbücher 29
 - 2.5 Wer ist Urheber? 29
 - 2.5.1 Einzelpersonen 30
 - 2.5.2 Weiterentwicklungen 31
 - 2.5.3 Entwicklergemeinschaften 32
 - 2.5.4 Entwicklergemeinschaften in Angestellten-verhältnissen 34
 - 2.5.5 Entwicklergemeinschaften und ihre Folgen 35
 - 2.6 Welche Rechte hat der Urheber? 37
 - 2.6.1 Urheberpersönlichkeitsrechte 37
 - 2.6.2 Nutzungsrechte 39

3	Die Copyrightverletzung	41
3.1	Verwendung fremder Programminhalte	41
3.1.1	Proprietäre Software	41
3.1.2	Besonderheiten bei Open Source	42
3.1.3	Besonderheiten bei der Verwendung von Datenbanken	43
3.1.4	Identifizierung eigenen Codes	44
3.2	Der Copyrightprozess	44
3.2.1	Verletzung von Nutzungsrechten	44
3.2.2	Ausnahmen	45
3.2.3	Folge der Rechtsverletzung	46
3.2.4	Besonderheiten bei Entwicklergemein- schaften	47
3.3	Der Programmierer als Urheberrechtsverletzer	48
3.3.1	Rechtsanwaltskosten	49
4	Softwarepatente	51
4.1	Die Softwarepatentrichtlinie: Eine Einleitung	51
4.2	Unterschiede zum Urheberrecht	52
4.3	Voraussetzungen des Patentschutzes	53
4.3.1	Computerprogramme als Erfindung	53
4.3.2	Zusammenfassung	55
4.3.3	Neu oder Stand der Technik	55
4.3.4	Patenterteilung	56
4.3.5	Erfinder und Patentinhaber	56
4.3.6	Erfindungen von Arbeitnehmern	57
4.4	Probleme rund um das Softwarepatent	58
4.4.1	Besonderheiten bei Open Source	59
4.5	Wie melde ich ein Patent an?	61
4.5.1	Antrag stellen	61
4.5.2	Das Prüfungsverfahren	62
4.5.3	Der Patentanspruch	63
4.5.4	Europäische und internationale Patente	63
4.5.5	Wie verwerte ich ein Patent?	64
5	Weitere Schutzrechte	65
5.1	Das Wettbewerbsrecht: Flankierender Leistungs- schutz	65
5.2	Wissensschutz	66
5.2.1	Geschäftsgeheimnisse	67
5.2.2	Das Geschäftsgeheimnis und seine Durchsetzung	67

5.2.3	Die Nutzung von Wissen für eigene Zwecke	68
5.2.4	Das Strafrecht	69
5.3	Der Markenschutz	69
5.3.1	Unterschiede	69
5.3.2	Software und Marke	69
5.3.3	Kennzeichnungskraft	70
5.3.4	Verwechslungsgefahr	70
5.3.5	Sehr bekannte Marken sind tabu	71
5.3.6	Wechselwirkungen	71
5.3.7	Titelschutz	71
5.3.8	Wie erhalte ich Markenschutz?	73

Teil II: Alles über Verträge

6	Der Softwarevertrag: Grundlagen	79
6.1	Die Planungsphase	79
6.1.1	Produktberatung	80
6.1.2	Leistungsbeschreibung	81
6.1.3	Pflichtenheft	82
6.1.4	Die Softwaredokumentation	84
6.1.5	Fragen und Antworten	85
6.2	Der Vertragsschluss	86
6.2.1	Wann kommt ein Vertrag zustande?	87
6.2.2	Was passiert ohne schriftlichen Vertrag?	90
6.2.3	Gestaltung eines Softwarevertrages:	
	Vertragsinhalt	92
6.2.4	Vertragstypen	93
6.2.5	Das Honorar	95
6.2.6	Was passiert, wenn der Kunde nicht zahlt?	99
6.2.7	Die Gewährleistung	102
6.2.8	Wann muss der Auftrag erledigt sein?	105
6.2.9	Besonderheiten bei Open Source	105
6.3	Allgemeine Geschäftsbedingungen	105
6.3.1	Was sind AGB?	106
6.3.2	Wie werden sie Vertragsbestandteil	106
6.3.3	Was sind die BVB und EVB-IT?	108
6.3.4	Was kann ich in AGB regeln?	108
6.3.5	Zwingendes Recht	112
6.4	Lizenzen	112
6.4.1	Was kann lizenziert werden?	113
6.4.2	Folgen der Lizenzierung	115
6.4.3	Sonderformen: Schutzhüllenverträge	116

6.4.4	Sonderform: Enter-Vereinbarungen	119
6.4.5	Sonderform: Registrierungsvereinbarungen	120
6.4.6	Sonderformen: Rechtsfolgen	120
6.5	Softwarelizenzen in der Insolvenz	120
6.5.1	Anbieterinsolvenz	121
6.5.2	Kundeninsolvenz	122
7	Der Softwareüberlassungsvertrag	123
7.1	Einordnung in Vertragstypen	123
7.1.1	Individual- oder Standardsoftware	124
7.1.2	Zusammenfassung	126
7.2	Typische Vertragsinhalte	127
7.2.1	Nutzungsrechte ohne explizite vertragliche Erwähnung	127
7.2.2	Ausdrückliche Nutzungsbeschränkungen als Marktbeeinflussungsinstrument	130
7.2.3	Zusammenfassung	134
7.3	Service und Pflege	134
7.3.1	Vertragsgegenstand	135
8	Der gekoppelte Hardware-/Softwarevertrag	139
8.1.1	Wechselwirkungen	139
8.1.2	Trennung der Vertragsurkunden	140
8.1.3	Zusammenfassung	140

Teil III: Selbstständigkeit

9	Der Softwarevertrieb	145
9.1	Onlinevertrieb via Download	145
9.1.1	Informationspflichten und technische Vorkehrungen	146
9.1.2	Vertrieb auf Datenträgern	148
9.1.3	Fragen und Antworten	148
9.2	Application Service Providing	149
9.3	Vertriebsverträge	150
9.3.1	Vermittlungsvertriebsvertrag/Agenturvertrag	151
9.3.2	Händlervertriebsvertrag	151
9.4	Public Private Partnership	152
9.4.1	Vergabeverfahren	153
9.4.2	Vergabeunterlagen	154

9.4.3	Rechtsschutz gegen Vergabe-	
	entscheidungen	155
9.4.4	Zusammenfassung	156
10	Die Open-Source-Lizenz	157
10.1	Welche Lizenzmodelle gibt es und welchen Inhalt	
	haben sie?	157
10.1.1	Lizenzen mit strengem Copyleft-Effekt	158
10.1.2	Lizenzen mit beschränktem Copyleft-Effekt	159
10.1.3	Lizenzen ohne Copyleft-Effekt	159
10.1.4	Mischvarianten	160
10.2	Darf ich vorhandene Lizenztexte nutzen?	160
10.3	Rechtsverbindlichkeit und wirksame Vereinbarung	161
10.3.1	Rechtliche Einordnung	161
10.3.2	Verwendung gegenüber Unternehmern	161
10.3.3	Verwendung gegenüber Privatpersonen	162
10.3.4	Verwendung gegenüber Entwickler-	
	gemeinschaften	162
10.3.5	Übersetzungen	163
10.3.6	Eigenentwicklungen	163
10.3.7	Weiterentwicklungen	163
10.4	Folgen der Verletzung von Open-Source-Lizenzen	164
10.5	Open-Source-Lizenzen und Haftung	164
10.5.1	Haftungsausschluss in der Lizenz	165
10.5.2	Haftungsausschlüsse außerhalb der Lizenz	165
10.5.3	Gesetzliche Haftung	165
10.5.4	Wer haftet?	166
10.5.5	Zusammenfassung	167
11	Die Startphase	169
11.1	Der Businessplan	170
11.2	Der Finanzierungsplan	171
11.3	Existenzgründung	172
11.3.1	Private Existenzsicherung	173
11.3.2	Existenzgründungsprogramme	175
11.3.3	Eigene Netzwerke aufbauen	176
11.3.4	Coaching für junge Unternehmen	176
12	Das Rechtliche	177
12.1	Selbstständig, scheinselfständig oder	
	Arbeitnehmer?	177
12.1.1	Scheinselfständigkeit	177

12.1.2	Selbstständig oder nichtselbstständig?	179
12.1.3	Die Minijobs	181
12.2	Welche Rechtsform passt für mein Unternehmen?	183
12.2.1	Das Ein-Mann-Unternehmen	183
12.2.2	Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)	184
12.2.4	Die GmbH	188
12.2.5	Die GmbH & Co. KG	192
12.2.6	Die Limited	193
12.2.7	Die Offene Handelsgesellschaft (OHG)	193
12.2.8	Die Bürogemeinschaft	193
12.3	Unternehmensgründung: Welche Formalien sind einzuhalten?	194
12.3.1	Gewerbeanmeldung	194
12.3.2	Das Finanzamt	196
12.3.3	Das Handelsregister	197
13	Die Außendarstellung	199
13.1	Der Unternehmensname: Was ist erlaubt?	199
13.1.1	Geschäftspapiere	200
13.1.2	Irreführung	200
13.2	Domainnamen	201
13.2.1	Grundsätzliches	201
13.2.2	Firmenname als Domainname	203
13.3	Die eigene Website	204
13.3.1	Anbieterkennzeichnung	204
13.3.2	Datenschutz	206
13.3.3	E-Commerce	208
13.3.4	Barrierefreiheit	209
13.4	Haftung im Internet?	210
13.4.1	Haftung für Inhalte der eigenen Webseite	211
13.4.2	Suchmaschinen	214
13.4.3	Haftung für den Werbepartner/Affiliates	215
13.5	Verantwortlichkeit für fremde Inhalte	216
13.5.1	Zugangsprovider	216
13.5.2	Hostprovider	216
13.5.3	Störerhaftung	217
13.6	Werbung im Internet?	218
13.6.1	E-Mail	218
13.6.2	Wie macht man es richtig?	219
13.6.3	Das Problem	220
13.6.4	Trennungsgebot	220
13.6.5	Eigene Referenzen	221

14	Welche Versicherungen brauche ich?	223
14.1	Private Existenzsicherung planen	223
14.1.1	Kranken- und Pflegeversicherung	224
14.1.2	Berufsunfähigkeitsversicherung	227
14.1.3	Altersvorsorge	227
14.1.4	Freiwillige Arbeitslosenversicherung für Selbstständige	228
14.1.5	Die Künstlersozialkasse	230
14.1.6	Berufsunfallversicherung in der Berufs- genossenschaft	230
14.2	Risikomanagement fürs Unternehmen	231
14.3	Zusammenfassung	233

Teil IV: Steuern

15	Steuern: Eine Einführung	237
15.1.1	Mit welchen Steuerarten bin ich konfrontiert?	237
15.1.2	Das Finanzamt?	238
15.1.3	Termine	239
15.1.4	Buchführung	240
15.1.5	Eigene Buchhaltung	240
15.1.6	Ausnahmen von der Umsatzsteuerpflicht	240
16	Was will das Finanzamt von mir wissen?	243
16.1.1	Fragebogen zur steuerlichen Erfassung	243
16.1.2	Gewinn	244
16.1.3	Umsatz	244
16.1.4	Anträge	244
16.1.5	Steuernummer	245
17	Die Gewinnermittlung	247
17.1	Bilanzieren	247
17.2	Einnahmeüberschussrechnung	248
17.3	Betriebsausgaben	248
17.3.1	Neue Abschreibungsregeln	249
17.3.2	Arbeitszimmer	250
17.3.3	Telefon	251
17.3.4	Bewertungskosten	251
17.3.5	Literatur	252
17.3.6	Rundfunkgebühren	252
17.3.7	Pkw	252

17.3.8	Reisekosten	254
17.3.9	Sonderbetriebsausgaben	254
17.4	Einnahmen	255
17.5	Die Einkommenssteuer	256
17.5.1	Der Selbstständige	256
17.5.2	Beides zusammen: Selbstständig und Arbeitnehmer	257
18	Wie gehe ich mit der Umsatzsteuer um?	259
18.1.1	Kleinunternehmerstatus	260
18.1.2	Umsatzsteuervoranmeldung	261
18.1.3	Rechnungen	261
18.1.4	Rechnungsversand per E-Mail	262
19	Wie gehe ich mit der Gewerbesteuer um?	265
19.1	Steuergerechtigkeit	265
19.2	Statusprüfung	265
19.3	Höhe der Gewerbesteuer	267

Anhang 1: Checklisten und Musterverträge

A	Disclaimer	271
A.1	Vorabinformation	271
B	Checklisten	273
B.1	Checkliste 1: Softwaredokumentation	273
B.2	Checkliste 2: Patentanmeldung	275
B.3	Checkliste 3: Markenmeldung Deutschland	277
B.4	Checkliste 4: Haftung/Gewährleistung	278
B.5	Checkliste 5: Zuständigkeit des Mahngerichts für automatisiertes Verfahren	279
B.6	Checkliste 6: Angaben auf E-Commerce-Websites	280
B.7	Checkliste 7: Muster für die Widerrufsbelehrung (Verbraucher)	282
B.8	Checkliste 8: Muster für die Rückgabebelehrung (Verbraucher)	283
B.9	Checkliste 9: Nötige Website-Angaben (Online-Redaktion)	284
B.10	Checkliste 10: Angaben auf Websites von Telediensten	285
B.11	Checkliste 11: E-Mail-Marketing	286
B.12	Checkliste 12: Newsletter	286

B.13	Checkliste 13: Datenschutz/Einwilligungserklärung	287
B.14	Checkliste 14: Selbstständig oder Arbeitnehmer?	287
B.15	Checkliste 15: Freiberuflich oder gewerblich?	288
B.16	Checkliste 16: Barrierefreiheit	289
C	Musterverträge	291
C.1	Mustervertrag 1: Softwareerstellung	291
C.2	Mustervertrag 2: Softwarekaufvertrag	296
C.3	Mustervertrag 3: Softwaremiete/Application Service Providing	299
C.4	Mustervertrag 4: Miturheber	302
C.5	Musterschreiben 5: Abmahn schreiben	303
C.6	Mustervertrag 6: Unterlassungs- und Verpflichtungs- erklärung Urheberrecht	304
C.7	Mustervertrag 7: Bürogemeinschaft	305
C.8	Mustervertrag 8: Gesellschaftsvertrag GmbH	308
C.9	Mustervertrag 9: Gründung einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts	310

Anhang 2: Open-Source-Lizenzen

D	BSD Copyright Licence	315
E	GNU GENERAL PUBLIC LICENSE	317
F	Deutsche Übersetzung der GNU General Public License	325
G	GNU LESSER GENERAL PUBLIC LICENSE	335
H	Deutsche Übersetzung der GNU Lesser General Public License	347
I	Die Mozilla Public License Version 1.1	363

Anhang 3: Gesetzestexte

J	Schutz der Softwareentwicklung	377
J.1	Das (Software-)Patent (PatentG)	377
J.2	Das Urheberrecht (UrhG)	386
J.3	Das Wettbewerbsrecht (UWG)	403

K	Zivilrecht: Das BGB	409
	K.1 Allgemeine Geschäftsbedingungen/AGB	409
	K.2 E-Commerce	415
	K.3 Der Arbeitsvertrag	419
	K.4 Der Kaufvertrag	421
	K.5 Der Mietvertrag	425
	K.6 Der Werkvertrag	429
L	Onlinerecht	433
	L.1 Mediendienstestaatsvertrag (Auszüge)	433
	L.2 Teledienstegesetz (Auszüge)	435
M	Datenschutz	443
	M.1 Bundesdatenschutzgesetz (Auszüge)	443
	M.2 Mediendienstestaatsvertrag	446
	M.3 Teledienstedatenschutzgesetz	450
	Index	455



ANHANG 1

Checklisten und Musterverträge

A Disclaimer

Anregungen – nicht zum Abschreiben gedacht: Die auf den folgenden Seiten abgedruckten Musterverträge und Checklisten dienen einzig und allein dazu, sich Gedanken über das Thema zu machen und zu entscheiden, ob man nicht doch verstärkt auf Verträge besteht. Wesentlicher Sinn ist es in allen Fällen, möglichst viele Inhaltspunkte anzusprechen, die mit einem Themengebiet in Zusammenhang stehen, und so eine Kompetenz für notwendige weitere Beratung zu schaffen.

A.1 Vorabinformation

KEINE gute Idee ist es, einen der nachfolgenden Musterverträge einfach eins zu eins zu übernehmen. Denn diese stellen lediglich **Orientierungshilfen** dar und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinzu kommen die jeweiligen individuellen Gegebenheiten, die mit einem Standardvertrag regelmäßig nicht erfasst werden können.

Die nachfolgenden Checklisten und Musterverträge sollen und können also eine rechtliche Einzelfallberatung NICHT ersetzen, sondern den aufmerksamen Leser in die Lage versetzen, den in Frage stehenden Komplex selbst zu durchdenken. Eine sich anschließende rechtliche Beratung wird dann ganz andere Qualitäten zeigen. Kompetente Gesprächspartner treffen aufeinander: inhaltliche Vorgaben und Wünsche einerseits, Rechtssicherheit andererseits.

B Checklisten

B.1 Checkliste 1: Softwaredokumentation

Richtigkeit

- ☐ **Identifizierende Angaben**
 - ▶ Programmbezeichnung
 - ▶ Programmversions-Nr.
 - ▶ ggf. Lizenz-Nr., Vertrags-Nr.
 - ▶ Handbuch-Versions-Nr.
- ☐ **Programmkonforme Darstellung**
 - ▶ des Programmaufbaus
 - ▶ der Programmfunktionen
 - ▶ der Feldbezeichnungen
 - ▶ der möglichen Feldinhalte

Vollständigkeit

- ☐ **Installationsbeschreibung**
 - ▶ Auflistung der gelieferten Unterlagen
 - ▶ Systemvoraussetzungen (Hardware/Software)
 - ▶ Qualifikation des Anwenders
 - ▶ Sicherheitshinweise
 - ▶ technische Beschreibungsmerkmale des Programms
 - ▶ Installationsanleitung
 - ▶ Standard und Sonderformen
 - ▶ Erklärung der Installations-Parameter,
 - ▶ typische Systemverhaltenskennzahlen
 - ▶ Optimierungsvorschläge
 - ▶ benutzerspezifische Anpassungen
 - ▶ Registrations- und Garantieunterlagen
- ☐ **Beschreibung der Programm-Funktionalitäten: Aufgabenstellung und Einsatzgebiet des Programms**
 - ▶ Menüstruktur (Funktionsablauf)
 - ▶ Programmablauf der jeweiligen Einzelaufgaben
 - ▶ zugrundeliegende Normen und Konventionen
 - ▶ Grundlagen und Berechnungsmethoden

- ▶ Befehls-Kurz-Übersicht (Reference Card)
- ▶ Musterbeispiele für Standardaufgaben
- ▶ Tipps und Tricks (Expert-Modus)
- ☐ **Benutzer-Daten**
 - ▶ Struktur
 - ▶ Speicherung
- ☐ **Verhalten in Ausnahmesituationen**
 - ▶ Erläuterung jeder einzelnen Fehlermeldung
 - ▶ Hinweise auf zu ergreifende Maßnahmen
 - ▶ Maßnahmen bei Abweichungen zwischen erwartetem und tatsächlichem Ergebnis
- ☐ **Unterstützung durch den Programmlieferanten/-hersteller**
 - ▶ Kontaktadresse für den Benutzer
 - ▶ Hotline, soweit vorhanden

Übersichtlichkeit/Verständlichkeit

- ☐ **Zielgruppenbezug**
 - ▶ Fachkenntnisse
 - ▶ Allgemeinbildung
 - ▶ Erwartungsschemata und Wahrnehmungsfilter
- ☐ **Aufbau**
 - ▶ produktorientiert (Reihenfolge der Funktionen)
 - ▶ benutzerorientierte (nach typischem Arbeitsablauf) Maskenfunktionen
 - ▶ übersichtliche hierarchische Gliederung
 - ▶ Informationsmenge je nach mentaler Verarbeitungskapazität
- ☐ **Orientierungshilfen**
 - ▶ strukturiertes Inhaltsverzeichnis
 - ▶ alphabetisches Stichworteverzeichnis
 - ▶ ggf. Glossar (Verzeichnis der Abkürzungen und Fachausdrücke)
- ☐ **Textverständlichkeit**
 - ▶ jeweilige Landessprache
 - ▶ sprachliche Richtigkeit
- ☐ **Wortwahl**
 - ▶ einheitlich durchgängige Begrifflichkeit
 - ▶ Vermeidung oder sofortige Erklärung von Fremdwörtern
 - ▶ Vermeidung nichtgängiger Worte und Abkürzungen
 - ▶ genormte Signalwörter bei Warnungen
- ☐ **Satzkonstruktion**
 - ▶ kurze vollständige Sätze
 - ▶ Voranstellung der wesentlichen Aussage
 - ▶ unterschiedlicher Sprachstil für beschreibende und handlungsorientierte Teile

- ☐ **Motivationssteuerung**
 - ▶ optische Trennung von Haupt- und Zusatzinformationen (Leseführung)
 - ▶ Textabschnitte mit jeweils vollständigen Informationen im Hinblick auf Quereinsteiger
- ☐ **Bildgestaltung**
 - ▶ Verwendung von Standardfarben
 - ▶ Lokalisierung und Identifizierung durch Bildaussagen
 - ▶ realistische Maskendarstellung mit konkreter Blicklenkung
 - ▶ Vormach-/Nachmachetechnik für Handlungsanweisungen
- ☐ **Typografie und Layout**
 - ▶ Text/Bildzuordnung
 - ▶ gebräuchliche Schrifttypen und -größen
 - ▶ erkennbare Schriftgradunterschiede
 - ▶ optimale Zeilenlängen und -abstände
 - ▶ Buchformat mit Bindung zweckmäßig

B.2 Checkliste 2: Patentanmeldung

Recherche

Patentfähige Erfindungen: Aufgrund der Komplexität sollte ein spezialisierter Patent- oder Rechtsanwalt eingeschaltet werden.

Nicht patentfähig sind:

- ☐ Entdeckungen sowie wissenschaftliche Theorien und mathematische Methoden;
- ☐ Pläne, Regeln und Verfahren für gedankliche Tätigkeiten (z.B. Baupläne, Schnittmuster, Lehrmethoden für Menschen und Tiere, Notenschrift, Kurzschriften), für Spiele und geschäftliche Tätigkeiten (z.B. Buchführungssysteme) sowie Computerprogramme als solche (d.h. soweit sie keine technische Lehre enthalten);
- ☐ die Wiedergabe von Informationen (z.B. Tabellen, Formulare, Schriftenanordnungen);
- ☐ Erfindungen, deren gewerbliche Verwertung gegen die öffentliche Ordnung oder die guten Sitten verstoßen würde; ein solcher Verstoß kann jedoch nicht allein aus der Tatsache hergeleitet werden, dass die Verwendung der Erfindung durch Gesetz oder Verwaltungsvorschrift verboten ist; insbesondere können Patente nicht erteilt werden für Verfahren zur chirurgischen oder therapeutischen Behandlung des menschlichen oder tierischen Körpers und Diagnostizierverfahren (§ 5 Abs. 2 PatG).

Anmeldeverfahren

- ☐ Erteilungsantrag Formblatt-Nr. 2007 unter www.dpmoa.de downloaden
- ☐ Eintrag aller persönlichen Angaben
- ☐ Bezeichnung der Erfindung: Abgabe einer kurzen und genauen technische Bezeichnung der Erfindung, für die Schutz begehrt wird, übereinstimmend mit dem Titel der Beschreibung, anzugeben. Marken oder Phantasiebezeichnungen sind nicht zulässig.
- ☐ Sonstige Anträge:
 - ▶ Zusatzanmeldung: Bei Weiterentwicklung einer älteren Erfindung
 - ▶ Prüfungsantrag: Zwingend erforderlich, wenn Patentprüfung gewünscht
 - ▶ Rechercheantrag zur Ermittlung des Stands der Technik
- ☐ Priorität: Grundsätzlich ist der Anmeldetag entscheidend bei formal korrektem Antrag. Werden ausländische Prioritäten in Anspruch genommen, hat der Anmelder innerhalb von 16 Monaten nach dem Anmeldetag der Voranmeldung (Ausland) Zeit, Land und Aktenzeichen der früheren Anmeldung anzugeben und eine Abschrift der früheren Anmeldung einzureichen.
- ☐ Gebührenzahlung
- ☐ Unterschrift

Anmeldeunterlagen

Die Erfindung muss in den Anmeldungsunterlagen so deutlich und vollständig offenbart sein, dass ein Fachmann sie ohne Weiteres ausführen kann.

- ☐ Patentansprüche 3-facher Ausfertigung
- ☐ Patentbeschreibung 3-facher Ausfertigung
- ☐ Zeichnungen 3-facher Ausfertigung
- ☐ Zusammenfassung: Diese soll enthalten:
 - ▶ die Bezeichnung der Erfindung,
 - ▶ eine Kurzfassung der in der Anmeldung enthaltenen Offenbarung, die das technische Gebiet der Erfindung angeben und so gefasst sein soll, dass Dritte das technische Problem, seine Lösung und die hauptsächliche Verwendungsmöglichkeit verstehen können,
 - ▶ eine Zeichnung, wenn diese in der Kurzfassung erwähnt ist; sind in ihr mehrere Zeichnungen erwähnt, so ist nur die Zeichnung beizufügen, die die Erfindung nach Auffassung des Anmelders am deutlichsten kennzeichnet.

B.3 Checkliste 3: Markenmeldung Deutschland

Bei der Vielzahl täglich neuer Kennzeichen sollte man die Kreation eines neuen Produktnamens gut vorbereiten, um anschließende Überraschungen zu vermeiden. Meist wird man um professionelle Hilfe nicht herumkommen.

Hauptfehler bei der Kreation neuer Marken

- ☐ Waren oder Dienstleistungen werden lediglich beschrieben.
- ☐ Freihaltebedürfnisse werden übersehen.
- ☐ Marken täuschen über Beschaffenheit der Ware oder Dienstleistung: Beispiel »Butterfein« für Margarine.
- ☐ Sie enthalten irreführende geografische Angaben: Champagner darf sich nur Schaumwein nennen, der aus der Champagne kommt.
- ☐ Negative Bedeutung von fremdsprachigen Marken wird übersehen.

Vor der Anmeldung

- ☐ Recherche, ob fremde ältere Kennzeichenrechte verletzt werden, insbesondere auch von europäischen Kennzeichen. Meist nur durch professionelle Hilfe zu schaffen. Erste Ansprechpartner können die Handwerks- oder Handelskammern sein. Bei Unsicherheiten spezialisierten Patent- oder Rechtsanwalt einschalten.
- ☐ In der Regel empfiehlt sich bei einer besonderen grafischen Aufbereitung einer Wortmarke die gleichzeitige Anmeldung als Wort-/Bildmarke, d. h., man meldet den Schriftzug in einer Standardschrift als Wortmarke und gleichzeitig in seiner besonderen grafischen Gestaltung als Bildmarke an. Aber: doppelte Kosten!
- ☐ Eine nicht schutzfähige Wortmarke kann bei besonderer grafischer Gestaltung als Bildmarke schutzfähig sein (Beispiel »Fireworks« Abschnitt 5.3, »Der Markenschutz«). Individuelle rechtliche Beratung erforderlich.
- ☐ Recherche der erforderlichen Waren- und Dienstleistungsklassen, für welche die Marke benutzt werden soll. Online über DPMA möglich. Bei Besonderheiten individuelle rechtliche Beratung erforderlich.
- ☐ Zügige Abwicklung von Recherche und Anmeldung, denn ansonsten ist die Recherche veraltet.

Anmeldeverfahren

- ☐ Anmeldeformulare einfach downloaden unter www.dpma.de.
- ☐ Rechtzeitige Überweisung der Anmeldegebühren (drei Monate), denn ansonsten verfällt die Anmeldung.

Sonstiges

- ☐ Markenüberwachung, um Verletzung durch Dritte ahnden zu können.
- ☐ Schutzfristüberwachung (zehn Jahre), denn ohne rechtzeitige Verlängerung erlischt der Markenschutz automatisch.

B.4 Checkliste 4: Haftung/Gewährleistung

Die gesetzlichen Rechte des Bestellers, der mit seiner Leistung unzufrieden ist, sind vielfältig. Es gibt aber im B-to-B-Bereich auch abmildernde Spielräume, die in der Vertragsgestaltung Berücksichtigung finden können. Einige Anregungen.

Zur Gewährleistung bzw. Haftung siehe auch die Abschnitte 6.3, »Allgemeine Geschäftsbedingungen« und 6.2.7, »Die Gewährleistung«, und 6.1.2, »Leistungsbeschreibung«.

- ☐ **Leistungsbeschreibung:** Klare und möglichst detaillierte Festlegung dessen, was der Gegenstand der eigenen Leistung sein soll. Briefings sollten schriftlich zusammengefasst werden und als Bestätigung an den Auftraggeber zurückgehen.
- ☐ Vereinbarung einer Prüfungspflicht innerhalb einer angemessenen Zeit nach Übergabe der Leistung (für Individualsoftware gelten Besonderheiten!).
- ☐ Vereinbarung der Pflicht zur Beschreibung des aufgetretenen Fehlers.
- ☐ Haftungsausschluss, wenn nicht innerhalb des angemessenen Zeitraums Fehler beanstandet wurden (nur B to B).
- ☐ **Wichtig:** Hinweis, dass Ausschluss nur für Fälle der grundsätzlichen Fehlererkennbarkeit Gültigkeit erlangt.
- ☐ Werden Fehler rechtzeitig gerügt oder handelt es sich um solche, die nicht sofort erkennbar waren, Vereinbarung, dass **zuerst** Nachbesserung/Nachlieferung geschuldet wird.
- ☐ Erst nach angemessener Anzahl von Nachbesserungsversuchen (vertraglich festlegen, z. B. drei Versuche) kann der Kunde Rücktritt, Minderung oder Schadensersatz geltend machen.
- ☐ Das Recht des Kunden zur Selbstbeseitigung des Fehlers sollte ausgeschlossen werden.
- ☐ Bei nicht rechtzeitiger Leistung steht dem Kunden immer ein Rücktrittsrecht vom Vertrag zur Seite. Spielraum hat man hier nur in der Festlegung einer angemessenen Frist, innerhalb derer trotz Verspätung die Abgabe noch erfolgen kann. Diese ist stark vom Einzelfall abhängig.

Termin nicht nennen

In der Vertragsgestaltung nach Möglichkeit einen konkreten Fertigstellungstermin vermeiden (siehe auch Abschnitt 6.2.7, »Die Gewährleistung«).

- ☐ Haftungsbegrenzung außerhalb der Gewährleistung auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit auch der Erfüllungsgehilfen, es sei denn:
 - ▶ so genannte Kardinalspflichten werden verletzt
 - ▶ bestimmte Leistungsinhalte sind garantiert
 - ▶ es handelt sich um Personenschäden
 - ▶ es handelt sich um Ansprüche nach dem Produkthaftungsgesetz.**Wichtig:** Ausnahmen müssen im Vertrag benannt werden!
- ☐ Für Datenverluste sollte die Haftung der Höhe nach begrenzt werden auf Schäden, die bei ordnungsgemäßer Datensicherung erstanden wären.
- ☐ Betragsmäßige Haftungsbeschränkung für leichte Fahrlässigkeit bei Verletzung von Kardinalspflichten ist schwierig. Der Betrag muss mindestens den im konkreten Fall typischen Schaden abdecken.

Haftungsklauseln

Die Rechtsprechung verhält sich gegenüber Haftungsklauseln sehr restriktiv. Außerdem fällt ein Klauselgerüst meist sehr weitgehend in sich zusammen, obwohl nur **einzelne** Klauseln unzulässig sind. Es ist deshalb problematisch, wenn man das Netz nach Haftungsklauseln abfischt und sich aus dem Potpourri eigene bastelt.

Individueller Rat hilft weiter

Verhandelt man mit einem Kunden einen Vertrag Punkt für Punkt und überreicht nicht nur einen Vordruck zur Unterschrift, sind die Möglichkeiten einer Haftungsfreizeichnung im Gegensatz zu den gemachten Vorschlägen ganz erheblich erweitert. Individueller Rat sollte bei wichtigen Projekten deshalb eingeholt werden.

B.5 Checkliste 5: Zuständigkeit des Mahngerichts für automatisiertes Verfahren

Soweit in den jeweiligen Bundesländern das automatisierte Verfahren eingeführt ist, gelten die nachfolgenden zentralen Zuständigkeiten.

Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt bieten das zentralisierte Verfahren nur bei der elektronischen Datenübermittlung (**Signaturkarte erforderlich!!!**).

Wohnsitz in		zuständiges Mahngericht
Baden-Württemberg		Amtsgericht Stuttgart, 70154 Stuttgart
Bayern		Amtsgericht Coburg, 96441 Coburg
Berlin		Amtsgericht Wedding, 13343 Berlin
Brandenburg		Amtsgericht Berlin Brandenburg, Zentrales Mahngericht 13343 Berlin
Bremen		Amtsgericht Bremen, 28195 Bremen
Hamburg		Amtsgericht Hamburg, 22747 Hamburg
Hessen		Amtsgericht Hünfeld, 36084 Hünfeld
Mecklenburg- Vorpommern		Amtsgericht Hamburg, Gemeines Mahngericht 22765 Hamburg
Niedersachsen		Amtsgericht Hannover, 30039 Hannover
Nordrhein-Westfalen	OLG Bezirke Hamm, Düsseldorf	Amtsgericht Hagen, 58081 Hagen
	OLG Bezirk Köln	Amtsgericht Euskirchen, 53878 Euskirchen
Rheinland-Pfalz		Amtsgericht Mayen, 56723 Mayen
Saarland	gemeinsames Mahn- gericht Rheinland- Pfalz/Saarland	Amtsgericht Mayen, 56723 Mayen
Sachsen-Anhalt (nur EDA)		Amtsgericht Aschersleben, 39418 Staßfurt
Schleswig-Holstein (nur EDA)		Amtsgericht Schleswig, 24837 Schleswig

B.6 Checkliste 6: Angaben auf E-Commerce-Websites

Die folgenden Pflichtangaben müssen auf Websites enthalten sein, die zum Absatz von Produkten an Verbraucher dienen, und zwar auch dann, wenn die Bestellung nicht online abgegeben wird.

- ☐ Name und Anschrift des Unternehmens
- ☐ Wann wird die Bestellung verbindlich?
- ☐ Bei Abos und anderen länger laufenden Verträgen: Mindestlaufzeit

- ☐ Hinweis, sofern das Unternehmen nur liefern will, solange der Vorrat reicht oder sofern es gleichwertige andere Waren liefern will
- ☐ Preis (inkl. MwSt.) und Porto, Verpackungskosten
- ☐ Wie wird geliefert?
- ☐ Wie wird gezahlt?
- ☐ Beim Download: die Telekommunikationstarife, sofern sie die ohnehin anfallenden Gebühren übersteigen
- ☐ Befristung von Angeboten
- ☐ Info über das Widerrufsrecht

Ein Widerrufsrecht muss grundsätzlich bei allen Waren und Dienstleistungen eingeräumt werden, die über Kommunikationsmittel bestellt werden. Auch bei Datenträgern, solange sie nicht entsiegelt sind. **Ausnahmen:** Downloads entsiegelter Datenträger.

Ausübung des Widerrufsrechts wahlweise durch Absenden des Widerrufs oder Rückgabe der Sache; ist beschränkbar auf Rückgabe der Sache (siehe unten, Info über Rückgaberecht). Beachte die oben genannten Ausnahmen.

Das Widerrufsrecht dauert 14 Tage bzw. einen Monat, wenn die Widerrufsbelehrung erst mit Lieferung der Ware erfolgt. Bei einer Dienstleistung endet es aber, wenn sie beginnt.
- ☐ Infos über den Ausschluss des Widerrufsrechts:

Bei entsiegelten Datenträgern und reinen Downloadangeboten ist das Widerrufsrecht ausgeschlossen (§ 312 d Abs. 4.). Auf diesen Ausschluss muss hingewiesen werden.

Beachte: Der Ausschluss gilt nur, wenn Kunde Datenträger entsiegelt bzw. Downloadvorgang abgeschlossen hat. Deshalb ist trotz Ausschlusses über das Widerrufsrecht ordentlich zu belehren (siehe unten).
- ☐ Info über das Rückgaberecht, wenn das Unternehmen sich dafür entschieden hat (siehe Checklisten 7 und 8 zur Widerrufs- und Rückgabebelehrung). Beachte **Ausnahmen** bei Vertrieb **ausschließlich** über Downloads (siehe Abschnitt 9.1, »Onlinevertrieb via Download«)

Der Verbraucher darf auch auf ein Rückgaberecht beschränkt werden, dann ist der Rücktritt erst nach Lieferung möglich. In diesem Fall dürfen ihm die Portokosten nicht auferlegt werden.
- ☐ Geltende Gewährleistungsbedingungen, wenn vom Gesetz abgewichen wird (siehe Checkliste 4, »Haftung/Gewährleistung«)
- ☐ Infos über Support
- ☐ Info über die Kosten der Rücksendung

Dem Verbraucher dürfen die Rücksendekosten auferlegt werden, wenn er die Datenträger noch nicht bezahlt hat, andernfalls nur dann, wenn der Preis unter 40 € und über diese Regelung informiert wurde.
- ☐ Die vorstehenden Informationen müssen editierbar sein – ein Nur-Lese-Dokument reicht nicht.

Weitere Informationspflichten ergeben sich aus § 1 Abs. 3 der BGB-InfoV (im Anhang). Sie müssen aber nicht auf der Website enthalten sein, sondern erst mit der Lieferung erfolgen.

B.7 Checkliste 7: Muster für die Widerrufsbelehrung (Verbraucher)

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat (1) ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt frühestens am Tag nach Erhalt dieser Belehrung und Eingang der Ware. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Der Widerruf ist zu richten an: *Name und Anschrift des Anbieters*.

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z.B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung ganz oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren, müssen Sie uns insoweit ggf. Wertersatz leisten. Bei der Überlassung von Sachen gilt dies nicht, wenn die Verschlechterung der Sache ausschließlich auf deren Prüfung – wie sie Ihnen etwa im Ladengeschäft möglich gewesen wäre – zurückzuführen ist. Im Übrigen können Sie die Wertersatzpflicht vermeiden, indem Sie die Sache nicht wie ein Eigentümer in Gebrauch nehmen und alles unterlassen, was deren Wert beeinträchtigt. Bei einer Rücksendung aus einer Warenlieferung, deren Bestellwert insgesamt bis zu 40 € beträgt, haben Sie die Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht, oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei (2) (3).

Ausschluss:

Sollten Sie nach Erhalt unserer Datenträger diese entsiegelt haben, ist das Widerrufsrecht gemäß § 312 d Abs. IV ausgeschlossen. Gleiches gilt, wenn Ihnen die Software ausschließlich im Downloadverfahren zugegangen ist.

Dienstleistungen

Ihr Widerrufsrecht erlischt vorzeitig, wenn wir mit der Ausführung der Dienstleistung mit Ihrer ausdrücklichen Zustimmung vor Ende der Widerrufsfrist begonnen oder Sie diese selbst veranlasst haben (z.B. durch Download etc.).

Finanzierte Geschäfte

Wird die Warenlieferung durch Sie oder ein durch Sie vermitteltes Unternehmen finanziert, gelten noch weitergehende Infopflichten (vgl. Anlage 2 und 3 zu § 14 Abs. 1 und 3 InfoVO).

Unterschrift

Ihre XY-GmbH; Name der Firma ausreichend, also keine persönliche Unterschrift notwendig.

Gestaltungshinweise

- (1) Wird die Belehrung erst nach Vertragsschluss in Textform mitgeteilt, lautet der Klammerzusatz »14 Tage«. Aber Vorsicht: häufige Abmahnfälle.
- (2) Dies ist eine Ausnahme von der Regel, denn grundsätzlich hat der Verkäufer die Kosten der Rücksendung zu tragen. Diese Ausnahme ist **nur zulässig**, wenn die Kostenübernahme durch den Kunden Vertragsbestandteil geworden ist, also vor Vertragsschluss auf eine entsprechende Klausel hingewiesen wurde. **Nicht zulässig** ist die Aufnahme nur in der Widerrufsbelehrung. Es muss also **zweimal** darauf hingewiesen werden.
- (3) Werden die Kosten von Ihnen übernommen, muss die Klausel anstelle der bestehenden wie folgt lauten: »Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Kosten und Gefahr zurückzusenden. Nicht paketversandfähige Sachen werden bei Ihnen abgeholt.«
- (4) Hinweispflicht auf Ausschluss bei Datenträger- bzw. Downloadverkauf.

B.8 Checkliste 8: Muster für die Rückgabebelehrung (Verbraucher)

Rückgaberecht

Sie können die erhaltene Ware ohne Angabe von Gründen innerhalb von einem Monat (1) durch Rücksendung der Ware zurückgeben. Die Frist beginnt frühestens am Tag nach Erhalt dieser Belehrung in Textform und dem Eingang der Ware. Nur bei nicht paketversandfähiger Ware (z.B. bei sperrigen Gütern) können Sie die Rückgabe auch durch Rücknahmeverlangen in Textform, also z.B. per Brief, Fax oder E-Mail, erklären. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung der Ware oder des Rücknahmeverlangens. In jedem Falle erfolgt die Rücksendung auf unsere Kosten und Gefahr. Die Rücksendung oder das Rücknahmeverlangen hat zu erfolgen an:

Rückgabefolgen

Im Falle einer wirksamen Rückgabe sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Gebrauchsvorteile) herauszugeben. Bei einer Verschlechterung der Ware kann Wertersatz verlangt werden. Dies gilt nicht, wenn die Verschlechterung der Ware ausschließlich auf deren Prüfung – wie sie Ihnen etwa im Ladengeschäft möglich gewesen wäre – zurückzuführen ist. Im Übrigen können Sie die Wertersatzpflicht vermeiden, indem Sie die Ware nicht wie ein Eigentümer in Gebrauch nehmen und alles unterlassen, was deren Wert beeinträchtigt.

Ausschluss:

Sollten Sie nach Erhalt unserer Datenträger diese entsiegelt haben, ist das Rückgaberecht gemäß § 312 d Abs. IV ausgeschlossen. Gleiches gilt, wenn Ihnen die Software ausschließlich im Downloadverfahren zugegangen ist.

Finanzierte Geschäfte

Wird die Warenlieferung durch Sie oder ein durch Sie vermitteltes Unternehmen finanziert, gelten noch weitergehende Infopflichten (vgl. Anlage 2 und 3 zu § 14 Abs. 1 und 3 InfoVO).

Unterschrift

Ihre XY-GmbH; Name der Firma ausreichend, also keine persönliche Unterschrift notwendig.

Gestaltungshinweise

(1) Wird die Belehrung vor Vertragsschluss in Textform mitgeteilt, lautet der Klammerzusatz »14 Tage«. Aber Vorsicht: häufige Abmahnfälle.

B.9 Checkliste 9: Nötige Website-Angaben (Online-Redaktion)

Wer redaktionelle Inhalte ins Netz stellt, die nicht der Bewerbung einer Ware oder Dienstleistung dienen, muss nur einen deutlichen Hinweis auf den Verantwortlichen geben, eine Art Impressum erstellen.

- ☐ Name und Anschrift des Unternehmens
- ☐ Name des gesetzlichen Vertreters (GmbH: Geschäftsführer, AG: Vorstand)
- ☐ Name einer für den Inhalt verantwortlichen Person

Anders sieht es aus, wenn über die Webseite Software verkauft oder kostenpflichtige Softwaresupportinformation gegeben werden sollen, dann

müssen umfassendere Angaben gemacht werden (siehe Checkliste 10, »Angaben auf Websites von Telediensten«).

B.10 Checkliste 10: Angaben auf Websites von Telediensten

Die folgenden Pflichtangaben müssen auf Websites enthalten sein, die unter anderem der Verbreitung von Informationen über Waren und Dienstleistungen dienen. Erfasst werden damit auch Firmenpräsentationen.

Firmenpräsentationen

- ☐ Name und Anschrift des Unternehmens
- ☐ Name des gesetzlichen Vertreters (GmbH: Geschäftsführer, AG: Vorstand)
- ☐ Telefonnummer
- ☐ E-Mail-Adresse
- ☐ Name des zuständigen Handelsregisters oder Vereinsregisters, Registernummer
- ☐ Umsatzsteuer-Identifikationsnummer, wenn vorhanden
- ☐ Werbung muss als Werbung erkennbar sein, wenn daneben ein redaktioneller Teil existiert.
- ☐ Übernehmen Sie Dienstleistungen für einen Dritten, muss auch Ihr Auftraggeber klar identifizierbar sein.
- ☐ Bei Sonderangeboten, Incentives, Gewinnspielen usw. müssen die Konditionen eindeutig und verständlich sein.

Nur bei erlaubnispflichtigem Gewerbe gilt

- ☐ Bezeichnung der Aufsichtsbehörde
- ☐ Werden Kundendaten ermittelt, welche die Grundlage für einen Bestellvorgang bilden, so sind diese nach erfolgter Abfrage übersichtlich und mit Korrekturmöglichkeit darzustellen.

Zusätzliche Regelungen

Nur für Teledienste von

- ▶ Anwälten
 - ▶ Ärzten
 - ▶ Steuerberatern
 - ▶ Wirtschaftsprüfern
- und ähnlichen Berufen sowie beim Vertrieb von
- ▶ Versicherungen

- ▶ Teilzeitwohnrechten
 - ▶ Fernunterricht
- gelten noch zusätzliche eigene Regeln.

B.11 Checkliste 11: E-Mail-Marketing

Opt-In-Prinzip:

- ☐ Identität des Versenders muss erkennbar sein (Anbieterkennzeichnung auf jeder Mail, auch per Hyperlink umsetzbar, möglichst neutral).
- ☐ Gültige Adresse, an die der Widerruf geschickt werden kann, muss vorhanden sein.
- ☐ Deutlich sichtbarer Hinweis auf Nutzung der E-Mail-Adresse zu bestimmten Werbezwecken
- ☐ Ausdrückliche (aktive) Einwilligung in die Nutzung
- ☐ **Zu empfehlen:** Bestätigung der Einwilligung durch eine neutrale Mail, die wiederum durch den potentiellen Empfänger bestätigt werden muss (sog. Double-Opt-In). So können Fehler (Bsp. Schreibfehler) minimiert werden.
- ☐ Hinweis auf jederzeitiges Widerrufsrecht
- ☐ Informationen dürfen nicht in AGB enthalten sein.
- ☐ Dokumentation der Einwilligung

Beachte

E-Mail-Marketing bringt aufgrund der unpersönlichen Abwicklung erhebliche beweisrechtliche Probleme mit sich, die auch durch die obige Checkliste nicht vollständig lösbar sind (siehe Abschnitt 13.6.1, »E-Mail«).

B.12 Checkliste 12: Newsletter

Bestellvorgang:

- ☐ Hinweis auf Inhalt des Newsletters
- ☐ Beschreibung des Bestellvorgangs
- ☐ Abfragen einer E-Mail-Adresse, an die Newsletter gehen soll
- ☐ Hinweis auf jederzeitige Möglichkeit der Abbestellung
- ☐ Keine weiteren persönlichen Daten (siehe Checkliste 13, »Datenschutz/Einwilligungserklärung«).

Double-Opt-In-Prinzip

- ☐ Neutrale Bestätigungsmail, mit dem Hinweis auf die Bestellung unter der E-Mailadresse XY

- ☐ Abfordern der Bestätigung der Bestätigung durch Empfänger
- ☐ Erst danach Aufnahme in Newsletterverteiler, ansonsten Löschung

Allgemeines

- ☐ Identität des Versenders muss erkennbar sein (Anbieterkennzeichnung auch per Hyperlink umsetzbar, möglichst neutral).
- ☐ Gültige Adresse, an die der Widerruf geschickt werden kann, muss vorhanden sein.
- ☐ Dokumentation des Bestellvorgangs einschließlich des Double-Opt-In-Vorgangs

B.13 Checkliste 13: Datenschutz/Einwilligungserklärung

- ☐ Transparente und eindeutige Information, für welchen Zweck und in welcher Form personenbezogene Daten gespeichert und verarbeitet werden. Allgemein gehaltene Formulierungen genügen diesen Anforderungen nicht.
- ☐ Hinweis, dass keine Pflicht zur Abgabe der Einwilligung besteht, sondern diese freiwillig erfolgt
- ☐ Der Nutzer muss seine Einwilligung aktiv bestätigen. Das bloße Einblenden eines Textes genügt genauso wenig wie eine bereits voreingestellte Bestätigung. Der User muss zustimmen, nicht seiner Zustimmung widersprechen.
- ☐ Der Nutzer muss darauf hingewiesen werden, dass er seine Zustimmung jederzeit widerrufen kann. Die erhobenen Daten sind dann zu löschen.
- ☐ Es muss die Möglichkeit der jederzeitigen Abrufbarkeit der Einwilligungserklärung bestehen. Ausreichend ist, dass der abstrakte Text abrufbar ist, nicht die konkrete Einwilligung.
- ☐ Die Einwilligungserklärung muss protokolliert werden. Liegt eine Dokumentation nicht vor, gilt die Zustimmung als nicht erfolgt.
- ☐ Die Datenschutzerklärung darf nicht zur Voraussetzung für die Nutzung eines Dienstes gemacht werden.
- ☐ Jederzeitige Auskunftspflicht über die erhobenen Daten

B.14 Checkliste 14: Selbstständig oder Arbeitnehmer?

Ist freie Mitarbeiterschaft ein Trugschluss?

Ein solides Unternehmen sichert sich gegen den Vorwurf des Engagements von Scheinselbstständigen ab. Mittels Fragebogen soll der freie Mitarbeiter deutlich machen, ob er tatsächlich selbstständig ist.

Indizien für eine selbstständige Tätigkeit

- ☐ Vertrag und Vergütung werden bei jedem Job frei ausgehandelt.
- ☐ Es wird auf Rechnung gearbeitet.
- ☐ Alle Steuern sind selbst abzuführen.
- ☐ Alle Sozialversicherungen werden selbst abgeschlossen.
- ☐ In die Arbeitslosenversicherung wird man nicht aufgenommen.
- ☐ Gegen Schadensersatzansprüche und Arbeitsunfälle muss man sich selbst versichern.
- ☐ Es wird nicht auf Dauer und im Wesentlichen nicht nur für einen Auftraggeber gearbeitet.

Was gegen eine selbstständige Tätigkeit spricht

- ☐ Einbindung in die betriebliche Arbeitsorganisation
- ☐ Keine eigene Entscheidung, welche Jobs übernommen werden, sondern Erledigung der zugeteilten Jobs
- ☐ Keine eigene Entscheidung, wie die Jobs erledigt werden, stattdessen Bindung an die Weisungen auch bei kreativen Fragen
- ☐ Arbeit auf einer Position, die normalerweise mit einem Festangestellten besetzt ist oder die sogar im konkreten Fall früher eine feste Stelle war
- ☐ Arbeit mit der Hardware des Auftraggebers

B.15 Checkliste 15: Freiberuflich oder gewerblich?

Freiberuflich oder gewerblich? Die Beantwortung dieser Frage entscheidet nicht nur über die Art der Buchführung, sondern vor allen Dingen auch darüber, ob Gewerbesteuerzahlungen die Einnahmen schmälern können.

Anhaltspunkte für eine freiberufliche Tätigkeit

- ☐ Wird eine Dienstleistung höherer Art erbracht, für die ein Studienabschluss oder eine vergleichbare Leistung regelmäßige Voraussetzung ist? Nicht erforderlich ist, dass man selbst diese Abschlüsse hat.
- ☐ Steht die künstlerisch kreative Leistung im Vordergrund, nicht das handwerkliche Können?

Anhaltspunkte für gewerbliche Tätigkeit

- ☐ Ein Gewerbe ist angemeldet worden.
- ☐ Es wird schon Gewerbesteuer bezahlt.
- ☐ Es besteht eine Pflichtmitgliedschaft in der örtlichen IHK.
- ☐ Es existiert eine Handelsregistereintragung, oder diese ist geplant.
- ☐ Es besteht Buchführungspflicht.

B.16 Checkliste 16: Barrierefreiheit

Die gesetzlichen Vorgaben an die Barrierefreiheit sind sehr detailliert in der BITV nachzulesen. **Sie sind nur für staatliche Stellen verbindlich.** Die nachfolgenden Punkte sind nur ein Grobmuster und reißen nur die Bereiche an, die bei der Gestaltung und Umsetzung bzw. bei Relaunches zu beachten sind.

- ☐ Für Audio- und visuelle Inhalte sind äquivalente Inhalte bereitzustellen
- ☐ Verständlichkeit der Inhalte muss auch ohne Farben gegeben sein
- ☐ Markup-Sprachen und Stylesheets sind entsprechend ihrer Spezifikationen zu verwenden
- ☐ Sprachliche Besonderheiten sind kenntlich zu machen
- ☐ Tabellen sind entsprechend den Vorgaben der verwendeten Markup-Sprache zu beschreiben
- ☐ Internetangebote dürfen nicht von der Unterstützung neuerer Technologien abhängig sein
- ☐ Zeitgesteuerte Änderungen müssen für den Nutzer kontrollierbar sein
- ☐ Die Angebote müssen unabhängig vom Eingabe- bzw. Ausgabegerät nutzbar sein
- ☐ Die verwendeten Technologien sollen öffentlich zugänglich und dokumentiert sein
- ☐ Den Nutzern sind Informationen zum Kontext und zur Orientierung zu geben
- ☐ Die Navigation ist übersichtlich und schlüssig zu halten
- ☐ Die Inhalte müssen für jedermann verständlich sein, ggf. sind geeignete Maßnahmen zur Sicherstellung zu treffen.

C Musterverträge

C.1 Mustervertrag 1: Softwareerstellung

Die *Software GmbH*, vertreten durch ihre Geschäftsführer

– im Folgenden Software GmbH –
und
die

 – im Folgenden Kunde –
treffen folgende Vereinbarung

§ 1 Vertragsgegenstand

Gegenstand des Vertrages ist das von der Software GmbH zu entwickelnde und dem Kunden zu überlassende Computerprogramm »XY-Software« einschließlich Benutzungsanleitung, Quellcode (siehe am Ende Anmerkung 1), Herstellerdokumentation sowie weiterer schriftlicher Materialien zur Produktbeschreibung.

§ 2 Softwarespezifikation und Pflichtenheft

Die Software wird von der Software GmbH entsprechend den im Pflichtenheft ausgearbeiteten Anforderungen hergestellt. Das Pflichtenheft wird vom Kunden unter angemessener Beratung durch die Software GmbH erstellt. Ab Fertigstellung des ausgearbeiteten Pflichtenhefts wird dieses als Anlage zum vorliegenden Vertrag geführt (siehe Anmerkung 2).

§ 3 Fertigstellungstermin, Installation und Einweisung

- (1) Mit dem Vorliegen des Pflichtenheftes wird die Software GmbH einen zeitlichen Fahrplan für die Fertigstellung vorlegen.
- (2) Nach Installation des Programms wird die Software GmbH den Kunden und ___ seiner Mitarbeiter in die Benutzung des Programms einweisen. Die Einweisung erfolgt im Hause des Kunden und umfasst mindestens ___ Zeitstunden (siehe Anmerkung 3).
- (3) Auf Wunsch des Kunden wird die Software GmbH die Einweisung wiederholen oder intensivieren. Die zusätzliche Einweisungszeit ist gesondert zu vergüten.

(4) Wird die Software nicht termingerecht fertiggestellt, muss der Kunde der Software GmbH eine Mahnung übersenden. Ein Rücktritt des Kunden vom Vertrag ist nur zulässig, wenn der Kunde der Software GmbH nach dem vereinbarten Fertigstellungstermin eine angemessene Frist zur Fertigstellung gesetzt hat. Die Frist muss mindestens ____ Wochen betragen (siehe Anmerkung 4).

(5) Mahnung und Fristsetzung dürfen nur vorgenommen werden, wenn die Überschreitung des Fertigstellungstermins nicht auf nachträgliche Änderungswünsche des Kunden zurückzuführen ist.

§ 4 Vergütung

Die Vergütung der Software GmbH beträgt ____ €. Sämtliche von der Software GmbH zu erbringenden Leistungen einschließlich Beratung bei der Ausarbeitung des Pflichtenheftes sowie Ersteinweisung nach Programminstallation werden mit ihr entlohnt. Einzig die gegebenenfalls gewünschte Zusatzeinweisung wird mit einem Stundensatz von ____ € gesondert vergütet (siehe Anmerkung 5).

§ 5 Nachträgliche Änderungswünsche

(1) Änderungswünsche des Kunden im Hinblick auf den Funktionsumfang, die Programmstruktur oder sonstige Merkmale kann die Software GmbH berücksichtigen, soweit sie eine Abweichung vom ursprünglichen Vertragsinhalt darstellen. Maßstab ist hierfür die im Pflichtenheft festgelegte Leistungsbeschreibung (siehe Anmerkung 6).

(2) Berücksichtigt die Software GmbH die gewünschten Änderungen, so erhält sie hierfür ein angemessenes zusätzliches Entgelt. Grundlage der entsprechenden Entgeltfestsetzung sind der notwendige zeitliche Zusatzaufwand sowie der von der Software GmbH für die Gesamtherstellung kalkulierte Vergütungssatz. Die Software GmbH ist zur Offenlegung ihrer Kalkulation nicht verpflichtet. Sie muss die Höhe des Zusatzentgelts jedoch nachvollziehbar begründen.

§ 6 Mitwirkungspflichten

(1) Der Kunde ist im Rahmen des Zumutbaren zur angemessenen Mitwirkung bei der Programmherstellung verpflichtet. Die Mitwirkungspflicht umfasst insbesondere die Bereitstellung der für die Programmherstellung erforderlichen Informationen DV-technischer und projektorganisatorischer Art (Hardware und Betriebssysteme, eingesetzte Standardsoftware, Organisationspläne) sowie gegebenenfalls der Hardware, auf der das Programm später eingesetzt werden soll. Während erforderlicher Testläufe und des Abnahmetests ist der Kunde persönlich anwesend oder stellt hierfür kompetente Mitarbeiter ab, die bevollmächtigt sind, über Mängel, Funktionserweiterungen, Funktionskürzungen sowie Änderungen der

Programmstruktur zu urteilen und zu entscheiden. Der Kunde stellt ferner gegebenenfalls erforderliche Testdaten zur Verfügung.

(2) Sofern die Software GmbH dem Kunden Entwürfe, Programmtestversionen oder Ähnliches vorlegt, werden diese vom Kunden gewissenhaft geprüft. Reklamationen oder Änderungswünsche sind zu diesem Zeitpunkt anzumelden, soweit sie bereits erkennbar sind.

(3) Sämtliche Unterlagen und Materialien, die einer Vertragspartei von der Gegenpartei für die Durchführung des Auftrags überlassen werden, sind mit Umsicht zu behandeln und dürfen nur für den Eigenbedarf vervielfältigt und Dritten nicht zugänglich gemacht werden. Sie sind der anderen Vertragspartei einschließlich der angefertigten Vervielfältigungsstücke zurückzugeben, sobald sie für die Programmherstellung nicht mehr benötigt werden.

(4) Schuldet die Software GmbH auch die Installation der Software, muss der Kunde hierfür die Hardware bereitstellen und gegebenenfalls für den benötigten Zeitraum andere Arbeiten mit der Computeranlage einstellen.

§ 7 Quellcodeübergabe und Weiterverwertung

(1) Die Software GmbH ist neben der Überlassung des ablauffähigen Programms einschließlich Benutzerdokumentation auch zur Überlassung des dem Programm entsprechenden Quellcodes in der dem Pflichtenheft zu entnehmenden höheren Programmiersprache verpflichtet. Enthält das Pflichtenheft diesbezüglich keine Bestimmung, ist eine gängige höhere Programmiersprache zu verwenden. Zum Quellcode zählt nicht nur der reine Programmcode, sondern auch eine diesen beschreibende und erläuternde Dokumentation. Die entsprechende Dokumentation kann im Quellcode (Kommentarzeilen) enthalten sein (Anmerkung 7).

(2) Der Kunde darf die Software in jeder Form weiterentwickeln und beliebig verwerten, insbesondere an Dritte veräußern. Zu diesem Zwecke überträgt die Software GmbH dem Kunden für alle zurzeit bekannten Nutzungsarten ein ausschließliches, übertragbares, unwiderrufliches und unbeschränktes Nutzungsrecht.

(3) Die Software GmbH ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Kunden berechtigt, die Software oder einzelne, nicht nur unwesentliche Werkteile davon in veränderter oder unveränderter Form selbst zu benutzen oder an Dritte weiterzugeben. Der Kunde wird die Zustimmung erteilen, sofern dem keine wichtigen Gründe entgegenstehen, insbesondere keine Preisgabe von Geheimnissen an den Dritten zu befürchten ist, und eine Vereinbarung über eine angemessene Vergütung getroffen wird. Bei einer entgeltlichen Überlassung an Dritte richtet sich die dem Kunden zuzuerkennende Vergütung nach der Höhe des von der Software GmbH dem Dritten abverlangten Überlassungsentgelts (siehe Anmerkung 8).

§ 8 Gewährleistung

Zur Gewährleistung siehe die Abschnitte 6.2.7, »Die Gewährleistung«, und 6.3, »Allgemeine Geschäftsbedingungen«, sowie die Checkliste 4, »Haftung/Gewährleistung«.

§ 9 Haftung

Zur Haftung siehe die Abschnitte 6.2.7, »Die Gewährleistung«, und 6.3, »Allgemeine Geschäftsbedingungen«, sowie die Checkliste 4, »Haftung/Gewährleistung«.

§ 10 Geheimhaltungs- und Obhutspflicht

Der Kunde wird alle Informationen vertraulich behandeln, die ihm im Rahmen der Abwicklung dieses Vertragsverhältnisses zugänglich gemacht werden und von der Software GmbH verwendete Methoden und Verfahren betreffen.

§ 12 Abnahme

(1) Die Abnahme erfolgt nach Fertigstellung der Gesamtleistung, in der Regel nach der Installation des Programms auf der Hardware des Kunden sowie der Ersteinweisung.

(2) Nach der Installation des Programms weist die Software GmbH durch angemessene Abnahmetests das Vorhandensein der zugesicherten Eigenschaften sowie der wesentlichen Programmfunktionen nach. Auf Verlangen des Kunden sind für einen Abnahmetest von ihm bereitgestellte Testdaten zu verwenden sowie bestimmte Arten zusätzlicher Tests durchzuführen, die er für notwendig hält, um das Programm praxisnah zu prüfen.

(3) Hat die Software die Abnahmetests bestanden, ist der Kunde auf Verlangen der Software GmbH verpflichtet, eine schriftliche Abnahmeerklärung abzugeben. Gegebenenfalls festgestellte kleinere Mängel sind in der Abnahmeerklärung festzuhalten.

(4) Die Abnahme darf nicht wegen unerheblicher Mängel verweigert werden. Die Software GmbH kann zur Abgabe der Abnahmeerklärung eine angemessene Frist setzen, nach deren Ablauf die Software als abgenommen gilt.

§ 13 Subunternehmer

(1) Es ist der Software GmbH grundsätzlich nicht gestattet, die Programmherstellung insgesamt oder hinsichtlich einzelner Teilleistungen an Subunternehmer zu übertragen. Sollte die Beauftragung eines Subunternehmers notwendig werden, ist die vorherige schriftliche Genehmigung des Kunden einzuholen. Hierzu muss die Software GmbH dem Kunden den Namen und die genaue Anschrift des in Betracht kommenden Subun-

ternehmers mitteilen sowie Auskunft über dessen Leistungsfähigkeit zur ordnungsgemäßen Programmherstellung und Bonität geben. Den Kunden trifft keine Pflicht, die gewünschte Genehmigung zu erteilen.

(2) Sofern die Einschaltung eines Subunternehmers vom Kunden genehmigt wird, haftet die Software GmbH für diesen wie für einen eigenen Erfüllungsgehilfen. Gleichgültig ist dabei, ob die Software GmbH zu einer Kontrolle und Überwachung des Subunternehmers in der Lage ist.

§ 14 Salvatorische Klausel

Zum Inhalt von Salvatorischen Klauseln siehe Abschnitt 6.3, »Allgemeine Geschäftsbedingungen«.

_____, den _____, _____, den _____

Software GmbH
(Geschäftsführer)

Kunde

Anmerkung 1: Ohne ausdrückliche Vereinbarung ist die Pflicht zur Quellcodeherausgabe Auslegungsfrage. Man kann auch ausdrücklich das Gegenteil vereinbaren (siehe Abschnitt 6.4, »Lizenzen«).

Anmerkung 2: Mit der gewählten Formulierung erhält man einen Einfluss auf den Inhalt des Pflichtenheftes, ohne für die Erstellung in der vollen Verantwortung zu stehen.

Anmerkung 3: Abhängig von der Größe des Kunden und Komplexität des Programms. 2–3 Mitarbeiter sollten geschult werden (siehe auch § 6).

Anmerkung 4: Die Fristlänge ist einzelfallabhängig. Die Angemessenheit orientiert sich an der Gesamtprojektdauer.

Anmerkung 5: Schwach ausdifferenzierte Regelung, die aber umgekehrt den Verwaltungsaufwand gering hält (siehe Abschnitt 6.4, »Lizenzen«).

Anmerkung 6: Änderungswünsche können sehr umfassend sein. Die gewählte Formulierung lässt dem Entwickler die Wahl, sich gegen gesonderte Vergütung auf die Änderungswünsche einzulassen oder nicht. Kunden bleibt im Fall der Ablehnung nur Kündigung (zum Werkvertrag siehe Abschnitt 6.2.4, »Vertragstypen«)

Anmerkung 7: Siehe schon Anmerkung 1. Will man die Quellcodeübergabe nicht, sollte man dies ausdrücklich in den Vertrag mit aufnehmen.

Anmerkung 8: Vertrag geht von einer kompletten Nutzungsrechtseinräumung zu Gunsten des Kunden aus, deshalb Regelung notwendig. Formulierung ist Verhandlungssache. Ist man auf Weiterverwendung angewiesen, sollte man die hier gewählte weiche Formulierung vermeiden, und sich ein entsprechendes Weiterverwendungsrecht explizit einräumen lassen.

C.2 Mustervertrag 2: Softwarekaufvertrag

Die Software GmbH, vertreten durch ihre Geschäftsführer

– im Folgenden Software GmbH –
und

die

– im Folgenden Kunde –

treffen über den Kauf der Software »PRODUKTNAME« die folgende Vereinbarung.

Produkt

Die Software GmbH hat die Standardsoftware »XY-System« entwickelt, um ihren Kunden mittels Datenfernübertragung die Überwachung technischer Anlagen (Stationen) zu ermöglichen.

Die im Einzelnen durch »XY-System« zusammengefassten Programme und Anwendungen, deren Funktionsfähigkeiten sowie die Systemvoraussetzungen, die vom Kunden zu erfüllen sind, sind in der Anlage »Leistungsschein« als Bestandteil zu dieser Vereinbarung aufgeführt. Eine weitgehende Interoperabilität kann nicht zugesagt werden.

Es ist aber ein Anliegen der Software GmbH, die Interoperabilität von »XY-System« mit anderen unabhängigen Anwendungen des Kunden zu ermöglichen. Der Kunde wird bei Auftreten von Problemen die Software GmbH zunächst um Rat fragen. Erst wenn passende Lösungen nicht in angemessener kurzer Zeit angeboten werden können, wird sich der Kunde um eigenständige Lösungen bemühen.

»XY-System« wird dem Kunden in Form ausführbarer Objektprogramme zur Verfügung gestellt. Zur Sicherheit ihrer Kunden hinterlegt die Software GmbH die der Programmentwicklung zugrunde liegenden Quellcodes bei der AB-Agentur. Dem Kunden soll nach dem Willen der Software GmbH im Falle ihrer Insolvenz das eigene Recht zustehen, die Herausgabe zu verlangen. Geht aus dem Insolvenzverfahren jedoch ein Rechtsnachfolger der Software GmbH hervor, der in die Rechte und Pflichten aus diesem Vertrag eintritt, muss dieser der Herausgabe zustimmen. Die weiteren Bedingungen werden zusammengefasst in der Anlage *Quellcode* zu diesem Vertrag.

Für den reibungslosen Gebrauch von »XY-System« erhält der Kunde eine Anwendungsdokumentation. Diese wird entweder in maschinenlesbarer oder druckschriftlicher Form zur Verfügung gestellt. Die Software GmbH hat sich zum Ziel gesetzt, in Kommunikation mit ihren Kunden »XY-System« weiter zu entwickeln und neuen Herausforderungen anzupassen. Gegebenenfalls wird auch die Anwendungsdokumentation durch Ergänzungslieferungen oder Neuauflagen aktualisiert werden.

Nutzung

Mit dem Kauf von »XY-System« erhält der Kunde ein zeitlich unbeschränktes, nicht ausschließliches Recht zur Nutzung der zugrunde liegenden Software in seinem Unternehmen zur Überwachung von _____ technischen Anlagen.

Eine Bearbeitung oder Umgestaltung der in »XY-System« enthaltenen Programme bedarf der Zustimmung der Software GmbH. Der Kunde ist berechtigt, die notwendigen Sicherungskopien zu erstellen.

Möchte der Kunde »XY-System« umarbeiten, zum Beispiel portieren, wird die Software GmbH sich bemühen, mit dem Kunden eine Einigung zu erzielen, die den Interessen beider Seiten gerecht wird.

Der Kunde verpflichtet sich, die in den Programmen, Anwendungen sowie der Anwendungsdokumentation enthaltenen Schutzvermerke, wie zum Beispiel Copyright-Vermerke, in den überlassenen Fassungen unverändert beizubehalten. Hat der Kunde die überlassene Anwendungsdokumentation bearbeitet oder kopiert, sind die Schutzvermerke an den entsprechenden Stellen einzufügen.

Der Kunde ist nur dann berechtigt, die hier genannten Rechte auf Dritte zu übertragen oder entsprechende Nutzungsrechte einzuräumen, wenn er gleichzeitig »XY-System« im eigenen Hause vollständig löscht und etwaige Sicherungskopien vernichtet. Der Kunde wird der Software GmbH die Weiterveräußerung mitteilen, damit diese den Erwerber über Update-Versionen informieren kann.

Testphase

Die Software GmbH stellt dem Kunden das »XY-System« für einen Zeitraum von 4 Wochen nach Übergabe zum Test zur Verfügung. Der erste Tag dieser Testphase wird in einem Übergabevermerk festgehalten. Der Kunde wird sich während dieser Zeit von dem Nutzen für sein Unternehmen sowie der Funktionsfähigkeit durch umfassende Erprobung im praktischen Verfahrensablauf überzeugen. Entschließt sich der Kunde, auch weiterhin mit »XY-System« arbeiten zu wollen, behält er die Software ohne weitere Mitteilungen bei sich.

Sollte der Kunde sich nach der Testphase nicht für das Produkt entscheiden können, ist er zum Rücktritt vom Kaufvertrag berechtigt. Der Rücktritt vollzieht sich so: der Kunde wird die überlassene Testversion vollständig von sämtlichen Datenverarbeitungsanlagen entfernen, dies der Software GmbH schriftlich erklären und alle Datenträger innerhalb von 5 Tagen nach Ablauf der Testphase auf seine Kosten an die Software GmbH zurücksenden. Entscheidend ist das Datum der Aufgabe.

Gewährleistung

Zur Gewährleistung siehe die Abschnitte 6.2.7, »Die Gewährleistung«, und 6.3, »Allgemeine Geschäftsbedingungen« sowie die Checkliste 4, »Haftung/Gewährleistung«.

Haftung

Zur Haftung siehe die Abschnitte 6.2.7, »Die Gewährleistung«, und 6.3, »Allgemeine Geschäftsbedingungen« sowie die Checkliste 4, »Haftung/Gewährleistung«.

Vertragsstrafe

Für den Fall einer nicht genehmigten Nutzung von »XY-System« verspricht der Kunde für jeden Fall der Zuwiderhandlung unter Ausschluss des Fortsetzungszusammenhangs, an die Software GmbH eine angemessene und im Einzelfall durch die Software GmbH festzusetzende Vertragsstrafe zu zahlen.

Gleiches gilt für den Fall, dass der Kunde entgegen der in diesem Vertrag vereinbarten Verpflichtung »XY-System« nicht oder nicht rechtzeitig von sämtlichen Datenverarbeitungsanlagen löscht oder Sicherungskopien nicht vernichtet.

Vergütung

Für den Verkauf von »XY-System« und die Lizenzierung für die Überwachung von bis zu ____ Anlagen wird ein einmaliges Entgelt in Höhe von ____ € zuzüglich Mehrwertsteuer vereinbart. Eine weitergehende Nutzung ist besonders zu vergüten.

Möchte der Kunde Änderungen in das »XY-System« eingearbeitet sehen, wird darüber eine gesonderte Vergütung vereinbart. Diese wird nach Zeitaufwand bei einem Stundensatz von ____ € berechnet.

Beauftragt der Kunde die Software GmbH auch mit der Installation und Konfiguration von »XY-System« in seinem Hause, richtet sich die Vergütung nach dem aktuellen Angebot, welches diesem Vertrag zugrunde liegt.

Wünscht der Kunde während oder nach Ablauf der Testphase eine Schulung von Mitarbeitern, wird darüber eine gesonderte Vereinbarung getroffen.

Schluss

Bestandteil dieses Vertrages sind die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Software GmbH.

barkeit der Internetplattform ist von der Leistung Dritter abhängig, auf die die Software GmbH keinen Einfluss hat, weshalb für diese Erreichbarkeit keine Gewähr übernommen werden kann. Die Leistungspflicht der Software GmbH beschränkt sich auf die Bereithaltung der Software auf einem Server zum Log-In durch den Kunden, den technischen Betrieb des Servers sowie dessen Anbindung an eine Internet-Schnittstelle.

Die Leistungspflicht der Software GmbH beschränkt sich ferner auf eine durchschnittliche Mindestverfügbarkeit des Kundenbereiches von ____ % im Jahr (24 Stunden, 365 Tage).

Die Software GmbH stellt mit Abschluss dieser Vereinbarung eine Kundenkennung und Passwort (Zugangsdaten) zur Verfügung, mit welchen die Kundenplattform zu erreichen ist. Dem Kunden steht die Möglichkeit zur Seite, die Passwörter nach dem ersten Zugriff nach seinen Wünschen zu ändern.

Der Kunde wird die Zugangsdaten geheim halten und so verwahren, dass nichtberechtigte Dritte auf diese nicht zugreifen können.

Pflichten

Sollten dem Kunden Störungen beim Zugang zur Kundenplattform bekannt werden, wird er der Software GmbH Nachricht geben, damit diese gegebenenfalls Abhilfe schaffen kann.

Der Kunde ist nicht berechtigt, Teile oder »XY-System« im Ganzen vom Server zu kopieren oder sonst Vervielfältigungsstücke anzufertigen.

Der Kunde wird Sicherungskopien seiner eigenen Daten laufend erstellen.

Verfügbarkeit

Die Software GmbH weist daraufhin, dass sie nicht über einen eigenen Server verfügt. Sie wird in ihrem vertraglichen Verhältnis zu ihrem Web-Hosting Anbieter sicherstellen, dass auch bei einer Beendigung dieses Vertragsverhältnisses die Daten des Kunden für mindestens ____ Wochen auf dem Server gespeichert bleiben und der Kunde Zugang zu den Daten sowie zu »XY-System« erhält.

Gewährleistung

Zur Gewährleistung siehe die Abschnitte 6.2.7, »Die Gewährleistung«, und 6.3, »Allgemeine Geschäftsbedingungen« sowie die Checkliste 4, »Haftung/Gewährleistung«.

Haftung

Zur Haftung siehe die Abschnitte 6.2.7, »Die Gewährleistung«, und 6.3, »Allgemeine Geschäftsbedingungen« sowie die Checkliste 4, »Haftung/Gewährleistung«.

Laufzeit

Dieser Vertrag wird zunächst für ein Jahr ab Unterzeichnung dieser Vereinbarung geschlossen.

Kündigt keine der Parteien mit einer Frist von 6 Wochen vor Ablauf des Jahres, verlängert sich der Vertrag auf unbestimmte Zeit.

Beiden Parteien steht in diesem Fall ein ordentliches Kündigungsrecht mit einer Frist von 6 Wochen zum Jahresende zur Seite.

Kündigungen haben schriftlich zu erfolgen.

Ohne Einhaltung einer Frist kann der Vertrag außerdem bei Vorliegen eines wichtigen Grundes gekündigt werden. Ein wichtiger Grund ist insbesondere dann gegeben, wenn der Kunde mit einem erheblichen Teil der fälligen Vergütung in Verzug gerät. Ein erheblicher Teil liegt in der Regel dann vor, wenn der Rückstand mindestens 75 % zweier Monatsraten erreicht. Gleicht der Kunde während des Verzuges diese Rückstände aus, entfällt der wichtige Grund zur Kündigung, es sei denn, die Software GmbH spricht innerhalb von 10 Tagen nach Zahlungseingang eine Kündigung aus oder bestätigt schriftlich eine bereits ausgesprochene.

Vertragsbeendigung

Mit Vertragsbeendigung verliert das Zugangspasswort des Kunden seine Gültigkeit. Befinden sich noch Daten des Kunden auf dem Server, wird die Software GmbH auf Wunsch gegen gesonderte Vergütung diese auf einem geeigneten Datenträger zusammenstellen und dem Kunden zur Verfügung stellen.

Vergütung und Nutzung

Die Software GmbH räumt dem Kunden ein zeitlich auf die Dauer dieser Vereinbarung und für die Überwachung von ____ Stationen begrenztes Nutzungsrecht an »XY-System« ein (siehe Abschnitt 6.4, »Lizenzen«).

Als Lizenzgebühr wird eine monatliche Gebühr in Höhe von ____ € vereinbart. Im Übrigen gelten die Bedingungen dieses Vertrages fort.

Lizenzgebühren sind für jeden Monat bis zum 5. Werktag im Voraus zu zahlen.

Die Software GmbH weist darauf hin, dass durch die Telekommunikationsverbindung von der Datenverarbeitungseinheit des Kunden zum Server der Software GmbH, sowie von der zu überwachenden technischen Anlage zum Server der Software GmbH weitere Kosten verursacht werden. Diese hängen von der vom Kunden zu treffenden Wahl des Telekommunikationsanbieters ab und werden vom Kunden direkt entrichtet.

Vertragsstrafe

Für den Fall einer nicht genehmigten Nutzung von »XY-System« verspricht der Kunde für jeden Fall der Zuwiderhandlung unter Ausschluss des Fort-

setzungszusammenhanges, an die Software GmbH eine angemessene und im Einzelfall durch die Software GmbH festzusetzende Vertragsstrafe zu zahlen.

Gleiches gilt für den Fall der Obliegenheitsverletzung der Geheimhaltungspflichten des Kunden in Bezug auf das überlassene oder durch ihn geänderte Zugangspasswort; auch dann, wenn es nicht zum Zugriff durch Dritte kommt.

Schluss

Im Übrigen gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Software GmbH.

_____ , den _____	_____ , den _____
_____	_____
Software GmbH	Kunde
(Geschäftsführer)	

Anlage

C.4 Mustervertrag 4: Miturheber

Zwischen

1. dem Softwareentwickler (Name) _____,
wohnhaft in _____
 - und
 2. dem Softwareentwickler (Name) _____
wohnhaft in _____
 3. ...
- wird folgende Vereinbarung getroffen:

§ 1 Vertragsgegenstand

Gegenstand dieser Vereinbarung ist die gemeinschaftliche Entwicklung eines Contentmanagementsystems (Software XY) auf Zope Basis.

§ 2 Vertragszweck

Die Softwareentwickler arbeiten gemeinsam. Die Arbeits- und Entwicklungsschritte der einzelnen Module, sowie die jeweiligen Verantwortlichkeiten werden gesondert im Anhang 1 zu diesem Vertrag festgelegt.

§ 3 Entscheidungen

Bei Meinungsverschiedenheiten zu Details gibt die Mehrheit derjenigen den Ausschlag, die nicht unmittelbar mit der Programmierung des betroffenen Moduls befasst waren.

alternativ für: ... gibt die Mehrheit aller den Ausschlag
alternativ für: ... entscheiden die Entwickler des Moduls abschließend
 Ob die Software insgesamt freigegeben werden kann, entscheiden alle Entwickler gemeinsam.

§ 4 Verwertung

Die Verhandlungen über die Verwertung der Software führt XY verantwortlich. Er berichtet über den Fortgang. Er wird Zusagen jedoch nur in Übereinstimmung mit mehrheitlichen Beschlüssen aller Entwickler machen. Zur Unterschrift von Verträgen ist er gesondert zu bevollmächtigen.

§ 5 Sonstige Verwertung

Die Entwickler werden die Einwilligung zur sonstigen Verwertung oder Bearbeitung durch Dritte nur aus wichtigem Grunde verweigern. Als wichtiger Grund ist es auch anzusehen, wenn die Verwertung oder Bearbeitung gegen eine Vergütung erfolgen soll, die deutlich unter dem liegt, was branchenüblich ist.

§ 6 Verwertung im Todesfall

Jeder Entwickler wird dafür Sorge tragen, dass, wenn er mehrere Erben hinterlässt, einer von ihnen oder ein Testamentsvollstrecker für alle zu verfügen imstande ist. Unterbleibt eine solche Regelung, so gilt XY – nach seinem Tode der Bevollmächtigte seines Nachlasses – als verfügungsbe-rechtigt, bis die Erben einen Bevollmächtigten bestellt haben. Für weitere Erbfälle gilt diese Regelung sinngemäß.

 Unterschrift 1

 Unterschrift 2

 Unterschrift 3

C.5 Musterschreiben 5: Abmahnschreiben

Sehr geehrter Herr ...,

ich schreibe Ihnen im Namen des Softwareentwicklers XY, Hamburg. Eine auf mich lautende Vollmacht liegt diesem Schreiben bei.

Ihr Unternehmen vertreibt unter anderem unter der URL: ein Computerprogramm mit dem Namen XY. Dieses Programm enthält Code meines Mandanten:

Ich weise Sie darauf hin, dass aufgrund der ausschließlichen Nutzungsrechte meines Mandanten, Sie für die vorgenommene Nutzung die Erlaubnis hätten einholen müssen.

Weder wurde Ihrem Unternehmen von Seiten meines Mandanten eine Genehmigung erteilt noch Nutzungsrechte gleich welcher Art an dem Code eingeräumt. Aufgrund des gesetzlichen Schutzes von Computerprogrammen sind Sie meinem Mandanten gegenüber zur Unterlassung, zur Auskunftserteilung, zum Schadensersatz, zur Rechnungslegung und Kostenerstattung verpflichtet.

Ich fordere Sie deshalb auf, die in der Anlage von uns vorbereitete Unterlassungsverpflichtungserklärung bis zum

Datum (**Frist: 24 Stunden bis eine Woche**)

(eingehend bei uns) rechtsverbindlich unterzeichnet zurückzusenden. Bei Versäumung dieser Frist werden wir unserer Mandanten raten, umgehend gerichtliche Schritte – auch im Wege der einstweiligen Verfügung – einzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Rechtsanwalt

C.6 Mustervertrag 6: Unterlassungs- und Verpflichtungserklärung Urheberrecht

Unterlassungs- und Verpflichtungserklärung

Hiermit erklären wir, *Softwarehaus GmbH, Berlin*, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn ...:

Wir verpflichten uns gegenüber dem Softwareentwickler XY, Hamburg,

1. bei Meidung einer angemessenen und im Falle der Verwirkung durch das Landgericht XY zu überprüfenden Vertragsstrafe für jeden Fall der Zuwiderhandlung, unter Ausschluss des Fortsetzungszusammenhanges, es zu unterlassen, das Computerprogramm (nähere Beschreibung) zu vervielfältigen, zu verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen oder sonst körperlich oder unkörperlich zu verwerten oder durch uns veranlasste Dritte diese Handlungen vornehmen zu lassen,
2. bis zum *Datum* (**Frist ca. eine bis drei Wochen**) Auskunft zu erteilen über die Herkunft und den weiteren Vertriebsweg des Programms sowie in welchem Umfang die unter 1. bezeichneten Handlungen vorgenommen wurden, und zwar unter Vorlage eines Verzeichnisses mit der Angabe

- a) der Verbreitungsmedien
 - b) der Dauer der beabsichtigten Nutzung in den vorbezeichneten Verbreitungsmedien
 - c) der einzelnen Kostenfaktoren
 - d) sowie des erzielten Gewinns und, soweit eine Vervielfältigung und/oder Verbreitung auch außerhalb einer Online-Nutzung erfolgt ist, mit der Angabe der Liefermengen, Lieferpreise und Namen und Anschriften der einzelnen Abnehmer
3. dem Softwareentwickler XY Hamburg, den aus der Rechtsverletzung entstandenen und zukünftig noch entstehenden Schaden materiell wie immateriell zu ersetzen,
 4. die aus der notwendigen Rechtsverfolgung des Softwareentwicklers XY, Hamburg, durch die Einschaltung der Rechtsanwälte XY entstandenen Kosten, berechnet auf der Grundlage eines Streitwertes von _____ €, zu erstatten.

Berlin, den _____

Unterschrift

zu 1.: Üblich ist auch, dass das Vertragsstrafversprechen konkret beziffert wird. Die Höhe schwankt erheblich, weshalb wir uns auf die neutrale Formulierung beschränken. In den meisten Landgerichtsbezirken wird diese Formulierung akzeptiert.

Erläuterungen

zu 2.: Der Auskunftsanspruch ist begrenzt, deshalb zurückhaltend antworten. Die einzuhaltende Frist ist kurz zu bemessen, wenn zu befürchten ist, dass die Software an Dritte weitergegeben wurde. Ansonsten dient die Auskunft nur der Bezifferung des Schadensersatzanspruches, so dass keine Eile geboten ist.

zu 4.: Übliche Formulierung, gehört aber nicht hierhin. Deshalb im Antwortschreiben streichen. Aber: Bei berechtigter Abmahnung ist man zur Kostentragung verpflichtet. Nur in der Regel sind die Streitwerte zu hoch bemessen.

C.7 Mustervertrag 7: Bürogemeinschaft

Zwischen

_____ vertreten durch ...

und

_____ ...

wird Folgendes vereinbart:

§ 1 Vertragsgegenstand

1. A und B gründen eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Zweck der Gesellschaft ist es, sich bei ihrer Berufsausübung eines gemeinsamen Büros, gemeinsamen Personals sowie gemeinsamen Inventars einschließlich technischer Geräte und Schrifttum bedienen zu können und einander bei Abwesenheit zu vertreten.
2. Die Gesellschaft führt die Bezeichnung
»A und B – Bürogemeinschaft Gesellschaft bürgerlichen Rechts«.

§ 2 Zeiträume

1. Die Gesellschaft beginnt am xx. xx. 200x.
2. Sie kann von jedem Gesellschafter schriftlich unter Einhaltung einer Frist von ____ Monaten zum Ende des Quartals gekündigt werden.
§ 723 BGB bleibt im Übrigen unberührt.
3. Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

§ 3 Getrennte Berufsausübung

1. Soweit in diesem Vertrag nichts anderes bestimmt ist, üben die Vertragspartner ihre Berufstätigkeit getrennt, in eigener Verantwortung und unabhängig voneinander aus. Sie betreuen ihre eigenen Kunden, nutzen eigenes Briefpapier, bringen eigene Büroschilder an und erstellen getrennte, eigene Rechnungen, jeweils im eigenen Namen.
2. Für die Gesellschaft wird ein gemeinsames Bankkonto eingerichtet. Die Gesellschafter sind nur gemeinsam Verfügungsberechtigt.

§ 4 Geschäftsbetrieb

1. Die Gesellschaft wird gemeinsame Geschäftsräume anmieten. Den Gesellschaftern steht jeweils die Hälfte der gemieteten Räumlichkeiten für ihre Tätigkeit zur Verfügung.
2. Sämtliche Bürogeräte und -maschinen sowie ... werden von der Gesellschaft zur gesamten Hand erworben und den Gesellschaftern zur Verfügung gestellt. Die Gesellschafter werden – soweit erforderlich – Benutzungsregelungen für die Räume und die Geräte vereinbaren. Soweit ein Gesellschafter mit eigenen Mitteln Anschaffungen tätigt und der Gesellschaft zur Benutzung zur Verfügung stellt, werden diese Stücke mit dem Namen des betreffenden Gesellschafters gekennzeichnet. Über die Ausstattung der Gesellschaft wird eine jeweils zu aktualisierende Inventarliste geführt.

§ 5 Gesellschaftseinlagen

Die Gesellschafter erbringen Bareinlagen von je Euro _____. Diese sind sofort fällig.

§ 6 Kosten

1. Die Gesellschafter tragen die Kosten der Gesellschaft nach dem jährlichen Verteilungsschlüssel. Dieser wird spätestens einen Monat nach Ende des Geschäftsjahres durch gegenseitige Unterrichtung der von den Gesellschaftern getätigten Umsätze jeweils in Form einer Gewinn- und Verlustrechnung ermittelt. Jeder Gesellschafter gewährt dem anderen auf Wunsch Einblick in die eigenen Bücher. Einblick kann auch durch ein Mitglied der rechts- oder steuerberatenden Berufe ausgeübt werden.
2. Die Gesellschafter zahlen zur Deckung der Ausgaben der Gesellschaft monatliche Vorabbeiträge in Höhe von einem Zwölftel des Vorjahresbetrages auf das Gemeinschaftskonto der Gesellschaft.
3. Reichen die gezahlten Vorabbeiträge und das liquide Gesellschaftsvermögen nicht aus, um die laufenden monatlichen Ausgaben zu decken, dann gleichen die Gesellschafter die nicht gedeckten Kosten nach dem letzten festgestellten Verteilungsschlüssel durch zusätzliche Vorabbeiträge an die Gesellschaft aus.

§ 7 Personal

Die Gesellschafter regeln Einstellung, Einsatz und Entlassung von Personal sowie die Änderung und Beendigung von Anstellungsverträgen einvernehmlich.

§ 8 Gegenseitige Vertretung, Urlaub

Die Gesellschafter vertreten einander bei Abwesenheit kostenlos und stimmen ihre Urlaubswünsche gemeinsam ab, um Überschneidungen zu vermeiden und die gegenseitige Vertretung zu gewährleisten.

§ 9 Schlussvereinbarungen

1. Änderungen und/oder Ergänzungen dieses Vertrages bedürfen der Schriftform. Dies gilt auch für Vereinbarungen über den Verzicht auf das Schriftformerfordernis. Sonstige Abreden neben diesem Vertrag sind nicht getroffen.
2. Sollte eine Bestimmung dieses Vertrages unwirksam sein oder werden oder der Vertrag eine Lücke enthalten, so bleibt die Rechtswirksamkeit der übrigen Bestimmungen hiervon unberührt. Anstelle der unwirksamen Bestimmung gilt eine wirksame Bestimmung als vereinbart, die dem von den Parteien Gewollten wirtschaftlich am nächsten kommt; das Gleiche gilt im Falle einer Lücke.

_____, den xx.xx.200x

Vertragspartner 1

Vertragspartner 2

Siehe auch Abschnitt 12.2.8, »Die Bürogemeinschaft«.

C.8 Mustervertrag 8: Gesellschaftsvertrag GmbH

Zwischen

_____ vertreten durch ...

und

_____ ...

wird Folgendes vereinbart:

§ 1 Errichtung, Name und Zweck

1. Die Vertragsparteien gründen hiermit eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Name der Gesellschaft lautet: _____ GmbH.
2. Zweck der Gesellschaft ist *die Entwicklung, Vermarktung und der Vertrieb von Computersoftware*.

§ 2 Zeiträume

1. Die Gesellschaft beginnt mit Vertragsschluss. Sie kann von jedem Gesellschafter mit einer Frist von drei Monaten auf das Ende eines Kalenderhalbjahres gekündigt werden.
2. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 3 Stammkapital, Stammeinlage

Das Stammkapital beträgt Euro 25 000 (fünfundzwanzigtausend). Das Stammkapital wird von den Gesellschaftern zu gleichen Teilen erbracht.

§ 4 Verfügung über Geschäftsanteile

Die Verfügung über einen Geschäftsanteil oder einen Teil eines Geschäftsanteils, insbesondere Abtretung oder Verpfändung, ist nur mit Zustimmung aller Gesellschafter zulässig.

§ 5 Geschäftsführung

1. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer.
2. Die Geschäftsführer sind verpflichtet, die Weisungen der Gesellschafter zu befolgen, insbesondere eine von den Gesellschaftern aufgestellte Geschäftsordnung zu beachten und von den Gesellschaftern als

zustimmungspflichtig bezeichnete Geschäfte nur mit deren Zustimmung vorzunehmen.

§ 6 Vertretung

1. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer einzeln vertreten, wenn er alleiniger Geschäftsführer ist oder wenn die Gesellschafter ihn zur Einzelvertretung ermächtigt haben. Im Übrigen wird die Gesellschaft gemeinschaftlich durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinschaftlich mit einem Prokuristen vertreten.
2. Der Geschäftsführer A ist von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.

§ 7 Bekanntmachungen

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Bundesanzeiger für die Bundesrepublik Deutschland.

§ 8 Gründungsaufwand

Die Gesellschaft trägt die mit der Gründung verbundenen Kosten bis zu einem Betrag von insgesamt Euro _____.

§ 9 Schlussvereinbarungen

1. Änderungen und/oder Ergänzungen dieses Vertrages bedürfen der Schriftform. Dies gilt auch für Vereinbarungen über den Verzicht auf das Schriftformerfordernis. Sonstige Abreden neben diesem Vertrag sind nicht getroffen.
2. Sollte eine Bestimmung dieses Vertrages unwirksam sein oder werden oder der Vertrag eine Lücke enthalten, so bleibt die Rechtswirksamkeit der übrigen Bestimmungen hiervon unberührt. Anstelle der unwirksamen Bestimmung gilt eine wirksame Bestimmung als vereinbart, die dem von den Parteien Gewollten wirtschaftlich am nächsten kommt; das Gleiche gilt im Falle einer Lücke.

_____, den xx. xx. 200x

Vertragspartner 1

Vertragspartner 2

Siehe auch Abschnitt 12.2.4, »Die GmbH«.

C.9 **Mustervertrag 9: Gründung einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts**

Zwischen

_____ vertreten durch ... (im Folgenden A genannt)
und

_____ ... (im Folgenden B genannt)

wird Folgendes vereinbart:

§ 1 Errichtung, Name und Zweck

1. Die Vertragsparteien gründen hiermit eine Gesellschaft des bürgerlichen Rechts. Der Name der Gesellschaft lautet:
_____ Gesellschaft des bürgerlichen Rechts.
2. Zweck der Gesellschaft ist *die Entwicklung, Vermarktung und der Vertrieb von Computersoftware*.

§ 2 Zeiträume

1. Die Gesellschaft beginnt mit Vertragsschluss. Sie kann von jedem Gesellschafter mit einer Frist von drei Monaten auf das Ende eines Kalenderhalbjahres gekündigt werden.
2. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 3 Einlagen

1. Die Gesellschafter leisten Bareinlagen von je 5 000 €. Diese sind sofort fällig.
2. Die Gesellschafter sind verpflichtet, der Gesellschaft ihre volle Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Nebentätigkeiten eines Gesellschafters sind nur mit Zustimmung des anderen Gesellschafters zulässig. Den Gesellschaftern ist es nicht gestattet, der Gesellschaft für eigene oder fremde Rechnung Konkurrenz zu machen oder sich an Konkurrenzunternehmen direkt oder indirekt zu beteiligen.

§ 4 Geschäftsführung, Vertretung

1. Zur Geschäftsführung und Vertretung sind A und B gemeinschaftlich berechtigt und verpflichtet, soweit die Gesellschafter nicht im Einzelfall eine abweichende Regelung treffen. Angelegenheiten der Gesellschaft werden einvernehmlich beschlossen.
2. Bei Krankheit, Urlaub oder sonstiger Abwesenheit eines Gesellschafters für einen zusammenhängenden Zeitraum von mehr als einer Woche ist der andere Gesellschafter danach alleine zur Geschäftsführung befugt. Dies gilt nicht für folgende Maßnahmen und Rechtsgeschäfte:
 - a) Erwerb, Belastung und Veräußerung von Grundstücken oder grundstücksgleichen Rechten

- b) Abschluss, Änderung und Beendigung von Mietverträgen über die Betriebsräume
- c) Einstellung und Entlassung von Personal
- d) Beteiligung an anderen Unternehmen
- e) Aufnahme von Krediten außerhalb des laufenden Kontokorrentkredites und der üblichen Lieferantenkredite
- f) Vergabe von Krediten außerhalb der üblichen Kundenkredite
- g) alle übrigen Maßnahmen und Rechtsgeschäfte, durch welche die Gesellschaft im Einzelfall mit einem Betrag von mehr als 3 000 € verpflichtet wird.

§ 5 Gewinn und Verlust

Gewinne und Verluste berechtigen und verpflichten die Gesellschafter zu gleichen Teilen, sofern sich nicht gemäß § 6 Abs. 2 etwas anderes ergibt.

§ 6 Urlaub, Krankheit

1. Jedem Gesellschafter steht ein Jahresurlaub von _____ Arbeitstagen zu. Die zeitliche Lage des Urlaubs ist zwischen den Gesellschaftern abzustimmen.
2. Kann ein Gesellschafter infolge Krankheit oder sonstiger unverschuldeter Verhinderung seinen Geschäftsführungspflichten nicht nachkommen, so besteht sein Anspruch auf Gewinnentnahmen für einen Zeitraum von sechs Wochen fort. Danach erlischt dieser Anspruch für die Zeit, während der der Gesellschafter seinen Geschäftsführungspflichten nicht nachkommt.

§ 7 Übernahmerecht, Auflösung

Stirbt oder kündigt ein Gesellschafter oder tritt in seiner Person sonst ein Grund ein, der nach den §§ 723 bis 728 BGB die Auflösung der Gesellschaft zur Folge haben würde, so übernimmt der andere Gesellschafter das Vermögen der Gesellschaft ohne Liquidation mit Aktiven und Passiven, sofern und sobald dieser Gesellschafter gegenüber dem erstgenannten Gesellschafter oder dessen Erben innerhalb von zwei Wochen nach Kenntnis des Auflösungsgrundes, spätestens innerhalb von sechs Wochen, eine entsprechende Erklärung abgibt. Im anderen Falle wird die Gesellschaft aufgelöst.

§ 8 Ausschliefung

Tritt in der Person eines Gesellschafters ein wichtiger Grund ein, der den anderen Gesellschafter zu einer außerordentlichen Kündigung nach § 723 Abs. 1 Satz 2 BGB berechtigen würde, so kann dieser – anstatt die Gesellschaft außerordentlich zu kündigen – den erstgenannten Gesellschafter

durch einseitige schriftliche Erklärung mit der Wirkung einer Übernahme des Gesellschaftsvermögens gemäß § 7 aus der Gesellschaft ausschließen.

§ 9 Abfindung

1. In den Fällen der §§ 7 und 8 erhält der ausscheidende Gesellschafter eine Abfindung nach Maßgabe einer Abfindungsbilanz, die auf den Stichtag des Ausscheidens aufzustellen ist. In dieser Abfindungsbilanz sind alle Vermögensgegenstände mit ihrem wirklichen Wert anzusetzen. An schwebenden Geschäften nimmt der ausscheidende Gesellschafter nicht teil.
2. Das Abfindungsguthaben ist unverzinslich in vier gleichen Jahresraten zu zahlen, beginnend mit dem 1. Januar des auf den Tag des Ausscheidens folgenden Kalenderjahres.

§ 10 Schlussvereinbarungen

1. Änderungen und/oder Ergänzungen dieses Vertrages bedürfen der Schriftform. Dies gilt auch für Vereinbarungen über den Verzicht auf das Schriftformerfordernis. Sonstige Abreden neben diesem Vertrag sind nicht getroffen.
2. Sollte eine Bestimmung dieses Vertrages unwirksam sein oder werden oder der Vertrag eine Lücke enthalten, so bleibt die Rechtswirksamkeit der übrigen Bestimmungen hiervon unberührt. Anstelle der unwirksamen Bestimmung gilt eine wirksame Bestimmung als vereinbart, die dem von den Parteien Gewollten wirtschaftlich am nächsten kommt; das Gleiche gilt im Falle einer Lücke.

_____, den xx. xx. 200x

Vertragspartner 1

Vertragspartner 2

Siehe auch Abschnitt 12.2.2, »Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)«.

Index

400-Euro-Jobs 181

410-Euro-Jobs 257

A

Abmahnschreiben

Muster 303

Abmahnung 48

Anwaltskosten 49

Muster 303

Verpflichtungserklärung 49

Abnutzungsquote 249

AfA-Tabelle 239

AGB 105

Geschäftskunden 107

Gesetzestexte 409

häufige Fehler 106

Internet 108

Kombination 106

Vertragsbestandteil 106

widersprechende 107

zulässige Regelungen 108

zwingendes Recht 112

AGB-Klauseln 109

Aufrechnungsverbote 111

Automatische Vertragsverlängerung
111

Fälligkeit 109

Gewährleistung und Haftung 110

Leistungsumfang 109

Salvatorische Klausel 111

Vertragslaufzeiten 111

Allgemeine Geschäftsbedingungen 105

Gesetzestexte 409

Allgemeines Gleichstellungsgesetz,

Barrierefreiheit 209

Altersvorsorge 227

Anbieterkennzeichnung 204

Angestellte 230

Angestelltenverhältnis

Merkmale 288

Anlage GSE 255

Annahmeverzug 179

Application Service Providing 45, 149

Mustervertrag 299

Arbeitgeber

gesetzliche Lizenz 34

arbeitnehmerähnliche

Personen 180

Selbstständiger 181

Arbeitnehmererfindungsgesetz 57

Arbeitsrecht

Gesetzestexte 419

Arbeitsunfähigkeit, Berufsgenossen-
schaft 231

Arbeitszimmer, steuerlich absetzen 250

Arbeitszimmers 250

ASP 45

Mustervertrag 299

Ausschließliche Nutzungsrechte 94

B

Barrierefreiheit 209

Allgemeines Gleichstellungsgesetz
209

Verkaufsportale 209

Belege 238, 250

Berkeley Software Distribution Licence
159

Berufsgenossenschaft 230

Gefahrenklasse 231

Mitgliedschaft 230

Berufsgenossenschaften,

Versicherungssumme 231

Berufsunfähigkeitsversicherung 227

Berufsunfallversicherung 230

Berufsverbände 172

Betriebsausgaben 239, 248

Abschreibung 249

Arbeitszimmer 250

Belege 250

Bewirtungskosten 251

Literatur 252

PKW 252

Reisekosten 254

Rundfunkgebühren 252

Sonderbetriebsausgaben 254

Telefon 251

Bewirtungskosten 251

BGB 409

- Bilanzieren 247
- BSDL 159
- Buchführung 240
- Buchhaltung 240
- Bundesdatenschutzgesetz
 - Geetzestexte 443
- Bürgerliches Gesetzbuch 409
- Bürogemeinschaft 193
 - Mustervertrag 305
- Businessplan 170
- BVB 108

C

- Checkliste
 - Barrierefreiheit 289
- Computerprogramm 19
 - Erfindung 53
 - Grundtypen 54
 - Patentierbarkeit 53
 - Technischer Charakter 53
- Computerprogramme
 - nicht-technische 54
 - technische 54
 - Vertrieb 145
- Cookies 207
- Copy-Left-Effekt
 - beschränkt 159
 - Mischvarianten 160
 - ohne 159
 - streng 158
- Copyright 21
- Copyrightprozess 44
- Copyrightverletzungen 41
- Copyrightvermerk 22
- CPU-Klausel 114

D

- Datenbanken 27
- Datenbankhersteller
 - Gesetzestexte 398
- Datenschutz 206
 - Checkliste 287
 - Cookies 207
 - Einwilligung 207
 - Gesetzestexte 443
 - Unterrichtungspflichten 207
- Datenschutz-Erklärung 207
- Dauerfristverlängerung 245

- Deep Links 213
 - technische Schutzmaßnahmen 214
- Dekompilierung 42
- Dekompilierungsverbote 114
- Dienstvertrag
 - Gesetzestexte 419
- Disclaimer 271
- Dokumentation 84
 - Benutzerhandbuch 84
- Domaingrabbing 203
- Domainname 201
 - Firmenname 203
- Domainnamen
 - Branchenbezeichnungen 202
 - First-come-first-served-Prinzip 201
 - Umlaute 202
- Dual Licensing Modell 157

E

- E-Commerce 145, 208
 - Datenschutz 208
 - Gesetzestexte 415
 - Informationspflicht 146, 208
- E-Commerce-Websites
 - Checkliste Angaben 280
- E-Mail-Marketing 218
 - Checkliste 286
 - Douple-Opt-In 220
 - Newsletter 219
 - Opt-In-Prinzip 219
 - Opt-Out-Prinzip 219
 - Problem 220
 - richtig 219
 - Spamming 218
 - unaufgeforderter Versand 218
 - wettbewerbswidrig 219
- einfache Nutzungsrechte 95
- Einkommenssteuer 237
 - berufsbedingte Aufwendungen 257
 - Mischeinnahmen 257
 - Selbstständiger 256
- Einkommensteuer 256
- Einkünfte aus selbstständiger und gewerblicher Arbeit 255
- Einnahmen 255
- Einnahmeüberschussrechnung 240, 247, 248
- Einstiegsgeld 174
- Einwilligungserklärung 287

Entfernungskilometer 253
Entwicklergemeinschaft 32
 Folgen 35
Erfindungen, Arbeitnehmer 57
EUPL 158
European Public Licence 158
EVB-IT 108
Existenzgründung 169
 Businessplan 170
 Coaching 176
 Einstiegsgehalt 174
 Finanzplan 171
 Fragen 172
 Gründungszuschuss 173
 Kostenplan 171
 Kredite 175
 Planen 169
 Risiken 171
Existenzgründungsprogramme 175
Existenzsicherung
 private 223
 Unternehmen 231
Expertensysteme 27

F

Fahrten absetzen 253
Finanzamt 238, 243
 Prüfung 238
 Termine 239
Finanzplan 171, 227
Firmenname 74, 199
 Geschäftspapier 200
Firmenwagen 253
Fragebogen zur steuerlichen Erfassung 243
Fragen und Antworten 85
 Informationspflichten 148
 Pflichtenheft 85
 Softwaredokumentation 86
Framing 214
Freeware
 Definition 18
Freiberuflichkeit
 Merkmale 288
 teilweise gewerblich 197
Freie Benutzung 32
Freie Berufe
 Gewerbeanmeldung 195
Freie Lizenz 157

Freie Software
 Definition 18
 Entwicklergemeinschaften 31
 Schutzumfang 25
 Urheberrechtsverletzung 42

G

GbR 184
 Auflösung 186
 Geschäftsführung 185
 Gesellschaftsvertrag 184
 Gewerbsteuer 266
 Gewinnteilung 255
 Gründung 184
 Haftung 187
 Kapital 185
 Mustervertrag 310
 Nebenjobs 186
 Steuern 187
Gemeinschaftsmarke 73
General Public Licence 158
Geringverdiener 181
 mehrere Beschäftigungsverhältnisse 181
Geschäftsgeheimnis 67
 Definition 67
 Verrat 69
Geschäftspapier, Pflichtangaben 200
geschlechtsbezogene Benachteiligung
 Gesetzestexte 419
geschützte Werke
 Gesetzestexte 386
Gesellschaft bürgerlichen Rechts 184
Gesellschafter
 Wettbewerb 186
Gesellschaftsvertrag 189
 GbR 184
Gesetzestexte 409
Gewährleistung 102
 Begrenzbarkeit 103
 Beschränkung 104
 Checkliste 278
 Dauer 102
 Fehlerdokumentation 102
 Fehlertypen 102
 Kundenrechte 103
 Open Source 105
 Pflichten 103
 unvermeidbare Fehler 103

- vor Abnahme 104
- Wahlrecht 103
- Gewerbe, Merkmale 194
- Gewerbeanmeldung 194
- Gewerbesteuer 265
 - errechnen 267
 - Freibetrag 266
 - Höhe 267
- gewerbliche Tätigkeit
 - Merkmale 288
- Gewinnermittlung 247
 - Betriebsausgaben 248
 - Bilanz 247
 - Einnahmen 255
 - Einnahmeüberschussrechnung 248
- Gewinnprognose 172
- GmbH 183, 188
 - Bilanzierung 191
 - Geschäftsführer 190
 - Gesellschaftsvertrag 189
 - Gründung 188
 - Mustervertrag 308
 - Steuern 191
- GmbH & Co. KG 192
- GPL 158

H

- Haftung
 - Admin-C 210
 - Adword-Werbung 215
 - Affiliate 215
 - allgemeine Gesetze 217
 - Checkliste 278
 - Disclaimer 212
 - eigene Inhalte 211, 217
 - fremde Inhalte 216
 - Hostprovider 216
 - Link 211
 - Meta-Tags 215
 - Störer 217
 - Störerhaftung 217
 - Suchmaschinenbeiträge 214
 - typische 211
 - Werbepartner 215
 - Zugangsprovider 216
- Haftungsklauseln
 - Checklisten 279
- Handbücher 29

- Handelsregister 197
 - Anmeldung 197
 - Eintrag 197
 - Inhalt 197
- Hartz IV 174
- Hebesatz 267
- Honorar
 - Abnahme 97
 - Abnahmeprotokoll 99
 - Abnahmeweigerung 98
 - Fälligkeit 97
 - Verjährung 100
 - Zahlungsverweigerung 99

I

- Impressum 204
 - Abmahnung 205
 - Platzierung 205
- Individualsoftware 93
 - Quellcodeherausgabe 116, 129
 - Weiterverwendung 116
- Informationspflichten
 - B to B 148
 - B to C 146
 - Endkunden 146
 - Geschäftskunden 148
 - Gesetzestexte 416
 - Platzierung 147
- Insolvenz 120
 - Kunde 122
 - Quellcodehinterlegung 121
 - Softwareanbieter 121
- Internet, Haftung 210
- Interoperabilität 26
- Investitionskosten 171
- IP-Management 42

J

- Jahresbetriebsergebnis 255

K

- Kaufvertrag
 - Gesetzestext 421
- Kollegen 176
- Kopierschutz
 - Gesetzestext 400
- Körperschaftsteuer 237
- Kostenvoranschlag 96

Krankenkasse
 Beitragssatz 226
 Wahl 226
Krankenkassenwechsel 225
Krankentagegeld 227
Krankenversicherung 224
Kündigungsfristen 178

L

Leistungsbeschreibung 81
 Benutzerhandbuch 84
 Dokumentation 84
 Fragen und Antworten 85
 Inhalt 82
 Systemspezifikation 82
 V-Modell 83
Lesser General Public Licence 159
LGPL 159
Limited 193
Link
 Deep Link 213
 Haftung 211
 Sich-zu-Eigen-Machen 211
Literatur, steuerlich absetzen 252
Lizenzen 112, 113
 Absolute Nutzungsrechte 113
 Application Service Providing 115
 Beschränkung, zeitlich 126
 Folgen 115
 Individualsoftware 119
 Inhalt 113
 Open Source Software 112
 Proprietäre Software 112
 Relative Benutzungsrechte 114
 Shrink-Wrap-Verträge 116
 Standardsoftware 116
 Virtueller Server 115
Lizenzhandel
 gebrauchte Software 128
Lizenzmodelle 157
Lizenztexte
 BSD 315
 General Public License (dt.) 325
 GPL (dt.) 325
 GPL (engl.) 317
 Lesser General Public License (dt.) 347
 Lesser General Public License (engl.) 335

LGPL (dt.) 347
LGPL (engl.) 335
Mozilla Public License 363
MPL 363

M

Mahnbescheid 101
Mahngericht
 Checkliste 279
Mahnverfahren 100
 Mahnbescheid 101
 Monierung 101
 online 100
 Vollstreckungsbescheid 101
Mandantenschutz 181
Marke 69
Marken 201
Markenanmeldung
 Alternativen 74
 Checkliste 277
 Hauptfehler 277
Markenrecht 69
 Anglizismen 70
 bekannte Marken 71
 Bildmarke 73
 europäische Marke 73
 Kennzeichnungskraft 70
 Markenanmeldung 73
 Markentypen 73
 Titelschutz 71
 Verfahren 73
 Verwechslungsgefahr 70
 Weltmarke 73
 Wortmarke 73
Markenverletzung 71
Mediendienstestaatsvertrag 446
 Gesetzestexte 433
Mehrwertsteuer 259
Mietvertrag
 Gesetzestext 425
Mikro-Darlehen 175
Minijobs 181
Miturheber 32
 Gesetzestexte 387
 Kriterien 33
 Mustervertrag 302
Mozilla Public Licence (MPL) 159
Musterverträge 291

N

Namensgebung 199
Namensnennungsrecht 38
Nebenjobs, steuerfrei 257
Netzwerke 176
Newsletter 219
 Checkliste 286
Nutzungsrechte 39
 Verletzung 44
Nutzungsrechtseinräumung ohne
 Vertrag 127

O

Oberflächen 29
objektorientierte Softwareentwicklung
 30
OHG 193
Onlinerecht
 Gesetzestexte 433
Open Source, Wer haftet? 166
Open-Source-Lizenz 157
 BSDL 159
 B to B 161
 dynamische Verlinkung 159
 EUPL 158
 gesetzliche Haftung 165
 GPL 158
 Haftung 164
 Haftungsausschluss 165
 LGPL 159
 Lizenzmodelle 157
 Lizenztext 160
 Mischvarianten 160
 MITL 159
 MPL 159
 Privatperson 162
 Übersetzung erforderlich 162
 Übersetzung wirksam 163
 Verletzung 164
 Wirksamkeit 161
 Zusammenfassung 167
Open-Source-Software 18
 Dokumentation 84
 Entwicklergemeinschaften 31
 Patentierung 59

P

Patent- und Markenamt 73
Patentanmeldung 61

 Checkliste 275
 Kosten 62
 Patentanspruch 63
 Prüfungsverfahren 62
 Veröffentlichung 62
Patentrecht
 Abgrenzung 52
 Anmeldeverfahren 61
 Anwendungsprogramme 54
 Arbeitnehmer 57
 Arbeitnehmererfindungsgesetz 57
 Computerprogramme 53
 Diensterfindungen 57
 Erfinder 56
 Europa 63
 freie Erfindung 57
 Grundtypen 54
 international 53, 63
 national 53
 nicht-technische Computer-
 programme 54
 Open-Source-Software 59
 Patenterteilung 56
 Softwarepatente 51
 Softwarepatentrichtlinie 51
 Stand der Technik 55
 technische Computerprogramme
 54
 Voraussetzungen 53
Pauschalpreis 96
Pflegeversicherung 224
Pflichtenheft 82
Pkw
 Fahrtenbuch 253
 steuerlich absetzen 252
Plug-Ins 26
Privacy Policy Statement 207
Programmiersprachen 28
Proprietäre Software
 Schutzumfang 25
 Urheberrechtsverletzung 41
Public Private Partnership 152

Q

Quellcode
 Herausgabe 116, 129
 Hinterlegung 121
 Wem gehört er? 129
 Wo 121

R

Rechnung 261, 262
 Anforderungen 97
 Finanzamt 98
 prüfbare 97
Rechnungsversand per E-Mail 262
Rechtsform 183
 Bürogemeinschaft 193
 Freelancer 183
 GbR 184
 GmbH 188
 GmbH & Co.KG 192
 Limited 193
 OHG 193
Referenzlisten 221
Reisekosten steuerlich absetzen 254
Rente 227
Rückgabebelehrung
 Checkliste 283
Rückgabefolgen 284
Rückgaberecht 146, 283
 Ausnahme 146

S

Scheinselbstständigkeit 177
 Konsequenzen 178
Schnittstellen 26
Schutzhüllenverträge →
 Shrink-Wrap-Verträge
Selbstständigkeit
 Abgrenzung 179
 Anmeldung 194
 Checkliste 287
 freiberuflich 196
 freie Mitarbeiter 177
 Gewinnschätzung 244
 Merkmale 288
 Rechtliches 177
 Start 169
Service und Pflege 134
Shareware, Definition 18
Shrink-Wrap-Verträge 116
Software
 Definition 19
 Freeware 18
 Gesetze 19
 Individualsoftware 19
 Shareware 18
Software-Escrow 121

Softwaredokumentation
 Checkliste 273
 fehlerhafte 86
Softwaredownload, Informationspflichten 146
Softwareentwicklung
 Bearbeitung 31
 Freie Benutzung 32
 Gesetzestexte 377
 Steuern 237
 Weiterentwicklung 31
Softwareerstellung
 Mustervertrag 291
Softwarekaufvertrag
 Mustervertrag 296
Softwarelizenz 113
 Anbieterinsolvenz 121
 Dual Licensing 157
 Insolvenz 120
 Kundeninsolvenz 122
 Open-Source-Lizenz 157
Softwaremiete
 Mustervertrag 299
 Softwaremigration 81
Softwarename, Schutz 70
Softwarepakete 26
Softwarepatent 51
 Gesetzestexte 377
 Probleme 58
Softwarepflegebindung 114
Softwarevertrag 79
 Abnahme 93
 abredefester Kern 112
 Aktivierungspflichten 133
 Beratungspflichten 80
 CPU-Entscheidung 114
 CPU-Klausel 114
 Direktvertrieb 117
 Entervereinbarung 119
 Gestaltung 92
 Grundlagen 79
 Händlervertrieb 117
 Honorar 95, 97
 Individualsoftware 124
 Kaufvertrag 94
 Kopierschutz 131
 Koppelung, Hardware 139
 Kostenvoranschlag 96
 Leistungsbeschreibung 81

- Lizenzvertrag 125
- Mehrplatznutzung 133
- Mietvertrag 95
- Netzwerknutzung 133
- Nutzungsbeschränkungen 130
- OEM-Software 125
- Pauschalpreis 96
- Pflichtenheft 82
- Planungsphase 79
- Programmänderungsverbote 133
- Registrierungsvereinbarung 120
- Schutzhüllenvertrag 116
- Softwareüberlassungsvertrag 123
- Sonderformen 116
- Standardsoftware 125
- Systemvereinbarungen 132
- Vertragsinhalt 92
- Vertragsinhalte 127
- Vertragstypen 93, 123
- Vervielfältigungsbeschränkung 130
- Weiterverkaufsverbot 131
- Werkvertrag 93
- Zusammenfassung 126
- Zusatzkosten 96
- Softwarevertrieb 145
 - Application Service Providing 149
 - Datenträger 148
 - Download 145
 - Lizenzen 112
 - Public Private Partnership 152
 - Service und Pflege 134
 - Vertriebswege 145
- Sonderbetriebsausgaben 254
- Sozialversicherung 177, 180
- Standardsoftware 93
- Start-ups 169
- Steuer 237
 - Betriebsprüfer 238
 - Einführung 237
 - Finanzamt 238
 - Sonderbetriebsausgaben 254
 - Termine 239
- Steuererklärung 240
- Steuermesszahl 267
- Steuernummer 245
- Suchmaschineneinträge, Haftung 214

T

- technische Schutzmaßnahmen,
 - Umgehung 214
- Teledienst-Websites
 - Checkliste 285
- Teledienste 285
- Teledienstedatenschutzgesetz 450
- Teledienstegesetz
 - Gesetzestexte 435
- Telefon steuerlich absetzen 251
- Titelschutz 71
- Titelschutzanzeige, Beispiel 72
- Top-Level-Domain 202
- Trademark 75

U

- UML 30
- Umlageverfahren 231
- Umsatz 244
- Umsatzsteuer 237, 259, 262
 - Ausland 263
 - Ausnahmen 240
 - Europa 263
 - Kleinunternehmer 260
 - Rechnung 261, 262
 - vereinbarte Entgelte 244
 - vereinnahmte Entgelte 244
 - Voranmeldung 261
- Umsatzsteuer-Identifikationsnummer 245
- Umsatzsteuerbefreiung 260
- Umsatzsteuersatz, reduziert 241
- Umsatzsteuervoranmeldung 261
 - Elster 261
- Unified Modeling Language 30
- Unterlassungs- und Verpflichtungs-
 - erklärung 49
 - Muster 304
- Unterlassungserklärung
 - Muster 304
- Unternehmensgründung
 - Anmeldung 194
 - Formalien 194
 - Handelsregisteranmeldung 197
 - Rechtsform 183
 - Steuer 196
- Unternehmenskredite 175
- Unternehmensname 200
 - Irreführung 200

- Updates 134
- Urheber 29
 - Angestellte 34
 - Gesetzestexte 386
 - Nutzungsberechtigter 30
 - Weiterentwicklung 31
- Urheberpersönlichkeitsrecht 37
- Urheberprozess
 - Gesetzestexte 402
- Urheberrecht 21
 - Arbeitgeber 34
 - Ausdrucksform 25
 - Copyrightvermerk 22
 - Definition 21
 - Entwicklergemeinschaft 32
 - Entwicklungsphase 23
 - Formalien 22
 - Gesetzestexte 386
 - internationaler Schutz 24
 - Kopie 21
 - Nutzungsrechte 39
 - Register of Copyright 22
 - Schutzdauer 23
 - schutzfähige Werke 25
 - Schutzfähigkeit 24
 - Urheber 29
 - Verwertungsrechte 37
- Urheberrechtsprozesse 47
- Urheberrechtsschutz
 - Datenbanken 27
 - Expertensysteme 27
 - Handbücher 29
 - Oberflächen 29
 - Plug-Ins 26
 - Programmiersprachen 28
 - Schnittstellen 26
 - Softwarepakete 26
- Urheberrechtsverletzung 41
 - Beweissicherung 46
 - Datenbanken 43
 - Dekompilierung 42
 - eigene 48
 - Folgen 46
 - fremde Programminhalte 41
 - Identifizierung 44
 - IP-Management 42
 - Lizenzanspruch 47
 - proprietäre Software 41
 - Quellcodeoffenlegung 46
 - Unterlassungsanspruch 47

V

- V-Modell 83
- Verdingungsunterlagen 154
- Vergaberecht
 - Losvergabe 154
 - Mittelstand 154
 - Öffentliche Ausschreibung 154
 - Rechtsschutz 155
 - Reform 2006 154
 - Schwellenwerte 155
 - Vergabeunterlagen 154
 - Vergabeverfahren 153
 - wettbewerblicher Dialog 154
 - Zusammenfassung 156
- Vergabeverfahren 152
- verlinkte Seite 214
- Veröffentlichungsrecht 37
- Versicherungen 223
 - Berufshaftpflicht 232
 - Patentverletzung 232
 - Rechtsschutz 232
 - Schutzrechtsverletzung 232
 - sinnvoll 223
 - Tipps 233
- verspätete Fertigstellung 105
- Vertragsinhalt
 - Bestätigungsschreiben 91
 - ohne schriftlichen Vertrag 90
- Vertragslaufzeit 233
- Vertragsschluss 79, 86
 - Anfechtung 90
 - Angebot 87
 - Annahme 88
 - Bestätigungsmail 90
 - Einigung 87
 - Internet 89
 - Pflichten 92
 - Schweigen 89
 - Zeitpunkt 87
 - zwingendes Recht 112
- Vertriebsvertrag 150
 - Agenturvertrag 151
 - Händlerbindung 152
 - Händlervertrag 151
 - selektiv 151

Verwaltungsberufsgenossenschaft 230
Verwertungsrecht 37
Verzugszinsen 99
 30-Tage-Frist 99
 Basiszinssatz 99
Vollstreckungsbescheid 101
Vorauszahlungen, Einkommenssteuer
 256
Vorsteuerabzug 260, 261, 262

W

Webseite, Barrierefreiheit 209
Website
 Datenschutz 206
 Impressum 204, 284
 Inhalt 204
 Pflichtangabe 280
 Pflichtvermerke 204
Website-Angaben
 Checkliste 284
Weltmarke 73, 74
Werberecht 218
Werbung
 E-Mail-Marketing 218

Internet 218
Trennungsgebot 220
Werkvertrag 93
 Gesetzestexte 429
Wettbewerb, unfairen 65
Wettbewerbsrecht 65
 Gesetzestexte 403
 Strafrecht 69
 Wissensschutz 66
Wettbewerbsverbot 181
Widerrufsbelehrung
 Checkliste 282
Widerrufsfolgen 282
Widerrufsrecht 147, 282
 Ausnahmen 281
Wissensschutz 66

Z

Zahlungserinnerung 99
Zahlungsverweigerung
 ohne Abnahme 101
 trotz Abnahme 99
Zusatzkosten 96